INSTITUT FÜR EXTERNE
SCHULEVALUATION
AUF DER SEKUNDARSTUFE II

ASSOZIIERTES INSTITUT
DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

EVALUATIONSBERICHT

EXTERNE SCHULEVALUATION 2013

Gymnasium Neufeld, Bern
20. Dezember 2013

INHALTSÜBERSICHT ZUM EVALUATIONS-BERICHT GYMNASIUM NEUFELD

INHALTSÜBERSICHT

Teil 1: Zur Ausgangslage 2
- Ausgangslage 3
- Auftrag 4
- IFES 5
- Personelle Zusammensetzung des Evaluationsteams für das Gymnasium Neufeld 5
- Angaben zur Schule 6
- Konzept der externen Evaluation 10

Teil 2: Metaevaluation des Qualitätsmanagements 13
- Vorbemerkungen zum Aufbau des Berichtsteils 2 14
- Einleitende Kernaussagen 15
- Generelle Kernaussagen zum Profil des Qualitätsmanagements 20
- Steuerung der Q-Prozesse, Qualitätskonzept, Leitbild 23
- Individualfeedback und individuelle Qualitätsentwicklung 28
- Thematische Selbstevaluation und Schulentwicklung 35
- Handlungsempfehlungen 38

TEIL 1: ZUR AUSGANGSLAGE

INHALTSVERZEICHNIS

Ausgangslage 3
Auftrag 4
- Evaluationsschwerpunkt 4
- Bezugsrahmen für die Evaluation des Qualitätsmanagements 4

IFES 5
- Evaluationsteams des IFES 5
- Kontakt 5

Personelle Zusammensetzung des Evaluationsteams für das Gymnasium Neufeld 5
Angaben zur Schule 6
- Adresse 6
- Grösse und Ausbildungsangebote 6
- Einzugsgebiet 7
- Schulleitung 7
- Qualitätsmanagement der Schule (Kurzbeschrieb) 7
  - Steuerung 7
  - Individualfeedback 7
  - Selbstevaluationen 8
  - Hinweise zur Spezifik der Berner Maturitätsschule für Erwachsene (BME) 8
- Tagungen/Interne Weiterbildung 8

Konzept der externen Evaluation 10
- Ablauf 10
- Methodik 10
- Datengrundlage 11
- Berichterstattung 12
  - Evaluationsbericht 12
  - Detaillierte Besprechung des Evaluationsberichts mit der Schulleitung 12
  - Schulinterne Kommunikation der Ergebnisse durch die Schulleitung 12

AUSGANGSLAGE

Die Entwicklung und Steuerung der Gymnasien im Kanton Bern ist unter dem Aspekt des NPM zu verstehen: Die Schulen sind teilautonom, arbeiten mit einem Globalbudget, die pädagogische Einheit ist seit 2005 eine betriebswirtschaftliche Einheit. Innerhalb der Bestimmungen auf Gesetzes- und Verordnungsebene haben die Schulen einen recht grossen Spielraum zum Einsatz der ihnen zugeteilten Mittel. Teil der Ressourcierung ist ein Ressourcenpool für Schulleitung und Querschnittaufgaben.

Ein kompetenzorientierter Lehrplan mit Zielen und Lektionentafeln bildet den pädagogisch fokussierten Rahmen und ist Teil der Leistungsvereinbarung zwischen den Schulen und dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt MBA. Ebenfalls Teil der Leistungsvereinbarung ist der Aufbau eines Qualitätsmanagements, das den Anforderungen der Erziehungsdirektion bezüglich Leitung, Selbstevaluation (auch als „datengestützte Schulevaluation" bezeichnet), externe Evaluation, interne und externe Feedbacks und Dokumentation genügt. Der kantonale Sollwert ist erreicht, wenn dies 2009 bei 75% oder Ende des Schuljahrs 2009/10 bei 100% der Schulen erreicht ist.

Die Inhalte der Elemente und Massnahmen orientieren sich an den Minimalstandards, die im Q2E-System (Version 2007) [1] definiert sind. Die angestrebten Elemente eines Qualitätsmanagement-Systems sind laut Anhang zur Leistungsvereinbarung 2010-2014:

- Steuerung der Q-Prozesse durch die Schulleitung
- Angemessene Organisation und Dokumentation des Qualitätsmanagements der Schule (insbesondere Qualitätsmanagement-Konzept, Qualitätsleitbild und festgelegte Verfahren)
- Individualfeedbacks und persönliche Qualitätsentwicklung (Schüler/innen-, Kolleginnen/Kollegen-, Schulleitungs-, Expertinnen/Expertenfeedback; institutionelle Festlegung von Rhythmus, Verfahren, Beteiligung, Verbindlichkeit und Erfolgsindikatoren)
- Datengestützte Schulevaluation und Schulentwicklung
- Einsatz der Plagiatserkennungssoftware ab Maturitätsjahrgang 2010
- Qualitätssichernde Führung der Mitarbeitenden mit regelmässigen qualifizierenden Gesprächen
- Externe Schulevaluation (Metaevaluation)

Die externe Evaluation ist momentan vom Kanton auf einen 6-Jahresrhythmus festgelegt.

Zum Qualitätssystem gehört auch die Teilnahme der Schulen an den Benchmarking-Erhebungen auf Sekundarstufe II.

Im jährlichen Reporting-/Controllinggespräch zwischen den Schulen und dem MBA werden jeweils die neuen Zielsetzungen und Schwerpunkte festgelegt.

[1] Landwehr, N. & Steiner, P. (2007): Q2E – Qualität durch Evaluation und Entwicklung (2. Aufl.). *Heft 5: Grundlagen der externen Schulevaluation.* Bern: hep.

AUFTRAG

Die externe Evaluation des Gymnasiums Neufeld Bern (Gym Neufeld) erfolgt im Auftrag des MBA des Kantons Bern.

Der Auftrag an das Evaluationsteam umfasst die Evaluation der untenstehenden Evaluationsschwerpunkte, das Verfassen eines schriftlichen Evaluationsberichts sowie die Besprechung desselben mit der (erweiterten) Schulleitung und im Rahmen einer Plenumsveranstaltung.

EVALUATIONSSCHWERPUNKT

- Metaevaluation: Qualitätsmanagement des Gymnasiums Neufeld

BEZUGSRAHMEN FÜR DIE EVALUATION DES QUALITÄTSMANAGEMENTS

- Leistungsvereinbarung 2010-2014, Kapitel 5.2.3. „Qualitätssicherung und -entwicklung", sowie Anhang 4, MBA des Kantons Bern
- Qualitätsleitbild/Qualitätsansprüche des Gymnasiums Neufeld

IFES

IFES entstand 2004 als Projekt der NW EDK in Zusammenarbeit mit der Universität Zürich. Seit 2011 ist das IFES eine Fachagentur der EDK und als assoziiertes Institut mit der Universität Zürich verbunden. Es versteht sich – im Bereich Externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II – als institutioneller Kooperationspartner für Kantone und Schulen.

Die externen Evaluationen durch das IFES umfassen in der Regel eine *Metaevaluation* (Evaluation des Qualitätsmanagements der Schule) sowie eine *Primärevaluation* (Evaluation von Fokusthemen, die sich auf Qualitätsschwerpunkte der Schule in den Bereichen Schule und Unterricht beziehen). Auf Wunsch führt das IFES Evaluationen nach Q2E durch, die bei entsprechender Bewertung eine nachfolgende Zertifizierung ermöglichen.

Weitere Informationen über das IFES und seine Angebote sind auf www.ifes.ch verfügbar.

EVALUATIONSTEAMS DES IFES

Evaluationsteams des IFES setzen sich jeweils aus vier Personen zusammen. Teamleiter/in und Evaluator/in sind zwei Evaluationsfachleute aus dem Pool des IFES. Sie sind für die Anlage der Evaluation sowie für die Erarbeitung der Befragungsinstrumente, des Evaluationsplans und des Berichts verantwortlich. Die Viererteams werden durch zwei praxisnahe Bildungsfachleute (Peers) vervollständigt. Die Peers wirken bei den Evaluationsbesuchen vor Ort und bei der Auswertung der Evaluationsergebnisse mit. Die Schlussfassungen der Befragungsinstrumente, des Evaluationsplans und des schriftlichen Berichts werden vom gesamten Evaluationsteam getragen und verantwortet.

KONTAKT

IFES
Institut für Externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II
Stampfenbachstrasse 117
8006 Zürich
043 255 10 80
sekretariat@ifes.ch
www.ifes.ch

PERSONELLE ZUSAMMENSETZUNG DES EVALUATIONSTEAMS FÜR DAS GYMNASIUM NEUFELD

Teamleiter	Urs Ottiger, lic.phil., Zürich
Evaluatorin	Gertrude Schmidlin, Transaktionsanalytikerin CTA-O, Bottmingen
Peer 1	Daniel Franz, Rektor Neue Kantonsschule Aarau, Aarau
Peer 2	Dr. Markus Hohl, ehem. Rektor Gymnasium Kirchenfeld, Bern

ANGABEN ZUR SCHULE[2]

ADRESSE

Gymnasium Neufeld
Bremgartenstrasse 133
3012 Bern
031 635 30 01
www.gymneufeld.ch

GRÖSSE UND AUSBILDUNGSANGEBOTE

Das Gymnasium Neufeld umfasst drei gymnasiale Abteilungen sowie die Abteilung Berner Maturitätsschule für Erwachsene (BME) und die Abteilung Fachmittelschule (FMS).

Gymnasiale Abteilungen

Die drei gymnasialen Abteilungen (Geistes- und Humanwissenschaften, Mathematik und Naturwissenschaften und Wirtschafts- und Rechtswissenschaften) umfassen 47 Klassen von der Quarta bis Prima mit rund 913 Schülerinnen und Schülern.

Im Kanton Bern haben die Gemeinden die Möglichkeit, den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr in eigenen Klassen zu führen. Das Gymnasium übernimmt dann in der Tertia diese Schülerinnen und Schüler und führt sie zur gymnasialen Maturität.

Als Schwerpunktfächer werden in der Abteilung Geistes- und Humanwissenschaften angeboten: Griechisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Philosophie/Pädagogik/Psychologie, Bildnerisches Gestalten und Musik.

Als Schwerpunktfächer werden in der Abteilung Mathematik und Naturwissenschaften angeboten: Physik und Anwendungen der Mathematik sowie Biologie und Chemie.

Als Schwerpunktfach wird in der Abteilung Wirtschafts- und Rechtswissenschaften angeboten: Wirtschaft und Recht.

Als Bildungsgang mit besonderen Aufgaben werden über alle drei Abteilungen angeboten: Förderung besonderer Begabungen im Bereich Leistungssport durch individuelle Massnahmen.

Maturitätsschule für Erwachsene

Die Abteilung Berner Maturitätsschule für Erwachsene (BME) führt in 9 Klassen mit rund 181 Studierenden die Maturitätsausbildung für Erwachsene ab Tertia gemäss dem geltenden Lehrplan mit den folgenden Schwerpunktfächern: Latein, Italienisch, Spanisch, Biologie und Chemie, Wirtschaft und Recht und Philosophie/Pädagogik/Psychologie.

Die Abteilung Berner Maturitätsschule für Erwachsene (BME) bietet in 5 Klassen mit rund 111 Studierenden die Vorbereitung auf die Prüfung der Passerelle Berufsmaturität – Universität an und führt die Prüfung durch.

[2] Der Text mit den Angaben zur Schule wurde dem IFES von der Schule zur Verfügung gestellt. Er wurde vom Evaluationsteam mit Angaben aus der Broschüre „Fachmittelschule (FMS) und Fachmaturität" ergänzt.

Fachmittelschule

Die Abteilung Fachmittelschule führt in den 11 Klassen mit rund 226 Schülerinnen und Schülern die Fachmittelschulausbildung in den Berufsfeldern Gesundheit sowie Soziale Arbeit. Nach dem Erlangen des Fachmittelschulausweises kann in den jeweiligen Berufsfeldern die Fachmaturität erworben werden. Schülerinnen und Schüler mit einem Fachmittelschulausweis haben die Möglichkeit, prüfungsfrei in die Sekunda eines Gymnasiums einzutreten.

EINZUGSGEBIET

Das Einzugsgebiet der Abteilungen GH, MN, WR und FMS umfasst primär die Agglomeration Bern. Grundsätzlich steht die Schule aber allen Schülerinnen und Schülern des Kantons offen (freie Schulwahl ab Tertia im Kanton Bern).

Das Einzugsgebiet der Abteilung BME umfasst den ganzen deutschsprachigen Kanton Bern und teilweise auch die Nachbarkantone.

SCHULLEITUNG

Die Schulleitung umfasst die fünf Abteilungsrektorinnen beziehungsweise Abteilungsrektoren. Ein gesamtverantwortliches Schulleitungsmitglied vertritt die Schule gegen aussen.

Alle wichtigen, die gesamte Schule betreffenden Geschäfte, werden in der Schulleitung beraten und entschieden. Bei Uneinigkeit wird abgestimmt, bei Stimmengleichheit entscheidet das gesamtverantwortliche Schulleitungsmitglied.

Weitere Informationen befinden sich im Organisationshandbuch.

QUALITÄTSMANAGEMENT DER SCHULE (KURZBESCHRIEB)

Steuerung

Die Q-Steuergruppe besteht aus 4 Mitgliedern (je 1 pro Abteilung ausser BME) und wird vom Q-verantwortlichen Schulleitungsmitglied geleitet. Die Q-Steuergruppe gibt die Themenschwerpunkte für die Q-Arbeitsgruppen vor, unterstützt diese und evaluiert deren Arbeit. Die Q-Steuergruppe liefert der Schulleitung Inputs für die Weiterentwicklung des Q-Konzepts sowie für Weiterbildungsveranstaltungen. Die Mitglieder der Q-Steuergruppe werden mit 1 % entlastet.

Individualfeedback

Schriftliche Formen: Mit Fragebogen im Intranet (2 Varianten) oder mit eigenem Fragebogen; vereinzelt auch in mündlicher Form. Vorgabe: pro Kalenderjahr ist die Hälfte der unterrichteten Klassen zu befragen, Vollzugsmeldung an das Q-verantwortliche Schulleitungsmitglied bis Ende Kalenderjahr, inhaltliche Besprechung anlässlich des Mitarbeitergesprächs mit dem Abteilungsrektor.

An der BME sind kollegiale Unterrichtsbesuche (fachintern oder fachübergreifend) seit dem Schuljahr 2013/14 institutionalisiert. Der Rektor führt Unterrichtsbesuche im Turnus von zwei Jahren im Rahmen der Mitarbeitergespräche durch.

Selbstevaluationen

Konzept: Alle internen Anspruchsgruppen (Schulleitung, Q-Steuergruppe, Q-Arbeitsgruppen, Fachschaften, Kanzlei, Hausdienst) werden in einem Zeitrahmen von 10 Jahren mindestens einmal evaluiert.

Zum Zeitpunkt der externen Evaluation liegen folgende Evaluationen vor: Schulleitung (Studie Hostettler/Kaiser vom 9. Mai 2011); Q-Steuergruppe (Studie Landert, Bericht vom 14. Juli 2008); Q-Arbeitsgruppen (Befragungen durch die Q-Steuergruppe vom Mai/Juni 2010 und vom Juni 2011); die Evaluationsberichte sind im entsprechenden Q-Register des Schulportfolios abgelegt.

Die BME führt zweimal pro Schuljahr Selbstevaluationen in Form einer Abschlussbefragung der Studierenden der Passerelle und der Gymnasialen Maturität für Erwachsene (jeweils am Ende des 4./Anfang des 5. Semesters) durch.

Hinweise zur Spezifik der Berner Maturitätsschule für Erwachsene (BME)

Die Berner Maturitätsschule für Erwachsene ist aus verschiedenen Gründen in das Qualitätsmanagement des Gymnasiums Neufeld teilintegriert. Einerseits unterrichtet ein grosser Teil der Lehrpersonen mit einem kleinen Pensum an der BME, ist aber über die Anstellung in Form einer grösseren Lektionenzahl an einem jeweils anderen Gymnasium in das entsprechende Qualitätsmanagement eingebunden (siehe dazu auch die Erläuterungen zur Kernaussage 9 im vorliegenden Evaluationsbericht).
Andererseits bedingt die spezifische Lernsituation mit erwachsenen Studierenden, qualitäts- und qualitätsmanagementrelevante Fragen in diesem spezifischen Kontext bearbeiten zu können. Dazu nutzt die BME die Kooperation mit anderen kantonalen Erwachsenengymnasien (Planung und Durchführung von gemeinsamen Weiterbildungsveranstaltungen, Koordination von Passerellenprüfungen) und schulinterne Praxisformen der Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen (Arbeitsgruppen zu den Themen „Umgang mit digitalen Medien an der BME" und „Maturitätsarbeit an einem Erwachsenengymnasium").

Aus dieser Spezifik des Lehr-Lern-Arrangements im Vergleich zu den gymnasialen Abteilungen und zur FMS entstehen Konsequenzen hinsichtlich der Beurteilung der Konzeptbestandteile des Qualitätsmanagements am Gymnasium Neufeld. So werden im vorliegenden Evaluationsbericht insbesondere die Einschätzungen der Lehrpersonen und Studierenden der BME zu den Feedbacks von Studierenden, zur Arbeit in den Q-Gruppen und zu den durchgeführten Selbstevaluationen/Schulentwicklungen separat dargestellt.

TAGUNGEN/INTERNE WEITERBILDUNG

An den Weiterbildungsveranstaltungen des Gymnasiums Neufeld werden regelmässig Inputreferate durch Auseinandersetzungen in Workshops ergänzt und durch Fachschaftszusammenkünfte oder Abteilungskonferenzen abgeschlossen. Die folgenden Themen wurden im Rahmen der Inputreferate in den zurückliegenden drei Jahren fokussiert:

- „Was die Mittelschulen von den Berufsschulen wissen müssen" (2012, Rudolf Strahm)
- „Zufälligkeit des Bildungserfolgs" (2011, Prof. Winfried Kronig)
- „Eine Aussensicht des Gymnasiums" (2010, Dr. Beat Kappeler)

In jeweils 9 bis 12 Workshops werden anschliessend durch das Kollegium Themen bearbeitet,

die für die Sicherung und Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität von Bedeutung sind. Nachfolgend sind diejenigen Themen aufgelistet, welche so in den vergangenen drei Jahren mehrmals ins Zentrum gestellt wurden:

- Mündliche Leistungsbeurteilung
- Guter Unterricht, Schwerpunkt Methodenvielfalt
- Selbst organisiertes Lernen (SOL)
- eLearning, Netbook-Klassen, Moodle

An der BME werden jährlich Weiterbildungsveranstaltungen mit anderen Erwachsenengymnasien koordiniert und durchgeführt, die in der Regel ein Inputreferat zum wissenschaftlichen Kontext der Fragestellung und daran anschliessende Gruppengespräche vorsehen. Der grosse Praxisbezug steht dabei im Zentrum, folgende Themen wurden im laufenden und im vergangenen Jahr bearbeitet:

- „Was ist guter Unterricht im Verbund von Selbststudium und Direktunterricht? Lernen als individueller, selbstgesteuerter Prozess und die Konsequenzen für die Gestaltung von Unterricht im Verbundsystem" (2013)
- „Schwierige Unterrichtssituationen im Umgang mit Erwachsenen" (2012)

KONZEPT DER EXTERNEN EVALUATION

ABLAUF

Die nachfolgende Tabelle zeigt die wichtigsten Daten im Gesamtablauf der externen Evaluation des Gymnasiums Neufeld:

Bis 30.04.2013	Abgabe des Schulportfolios an das IFES
17.05.2013	Erstgespräch Schulleitung – Tandem der externen Evaluation
Mai/Juni 2013	Das Gymnasium Neufeld organisiert die Evaluationstage
Juli/August 2013	Das Evaluationsteam erstellt die Befragungsinstrumente
28./29.08.2013	Evaluationstage am Gymnasium Neufeld
Bis 22.11.2013	Schriftliche Vorinformation der Schulleitung über die Evaluationsergebnisse
05.12.2013	Besprechung des Evaluationsberichts mit der erweiterten Schulleitung
12.12.2013	Informationsveranstaltung Kollegium
Bis 20.12.2013	Abgabe des definitiven Evaluationsberichts

Darstellung 1: Datierung der wichtigsten Schritte im Gesamtablauf der externen Evaluation

Das Evaluationsteam hat im Vorfeld der Evaluationsbesuche die Unterlagen der Schule analysiert, die Evaluationsinstrumente erstellt und (in Zusammenarbeit mit der Schule) ein detailliertes Programm für den Evaluationsbesuch an der Schule erarbeitet. Vor Ort führte das Evaluationsteam – in der Regel aufgeteilt in zwei Zweierteams – genau geplante Befragungen durch.

Die Ergebnisse der Evaluation werden im vorliegenden Bericht zu Kernaussagen verdichtet, die mit Datenmaterial unterlegt und erläutert werden. Darauf aufbauend hat das Evaluationsteam Handlungsempfehlungen zur weiteren Entwicklung formuliert.

METHODIK

Wichtigste Merkmale aus methodischer Sicht:

- Für jede Schule massgeschneiderte Verfahren und Instrumente
- Verbindung von qualitativen und quantitativen Datenerhebungen: z.B. Gruppeninterviews, telefonische Einzelinterviews, Ratingkonferenzen (Kurzfragebogen, sofortige Auswertung, gemeinsame Dateninterpretation, Diskussion und Validierung der Diskussionsergebnisse durch die Befragten), Beobachtung, Analyse schriftlicher Unterlagen (Schulportfolio, Internet, weitere Unterlagen vor Ort)
- Triangulation: Einbezug und Vergleich der Sichtweisen möglichst vieler Beteiligtengruppen, Methodenpluralität, Teamarbeit

Weitere Informationen zur Methodik sind auf www.ifes.ch verfügbar.

DATENGRUNDLAGE

Schriftliche Dokumentation der Schule:

- Vom Gymnasium Neufeld eingereichtes Schulportfolio
- Elektronische Dokumentation der Schule (Website)
- Vom Evaluationsteam zusätzlich eingeforderte Unterlagen der Schule

Vom Evaluationsteam durchgeführte Datenerhebungen:

- 7 Ratingkonferenzen à 90 Minuten mit Lernenden und Studierenden: total 90 Personen
  - 5 Gruppen mit Lernenden der gymnasialen Abteilungen: 65 Personen
  - 1 Gruppe mit Lernenden der Fachmittelschule: 13 Personen
  - 1 Gruppe mit Studierenden der Berner Maturitätsschule für Erwachsene: 12 Personen
- 5 Ratingkonferenzen à 90 Minuten mit Lehrpersonen: total 69 Personen
  - 2 Gruppen mit Lehrpersonen der gymnasialen Abteilungen: 28 Personen
  - 1 Gruppe mit Lehrpersonen der Fachmittelschule: 14 Personen
  - 1 Gruppe mit Lehrpersonen der Berner Maturitätsschule für Erwachsene: 14 Personen
  - 1 Gruppe mit Lehrpersonen des Fachschaftsrates[3]: 13 Personen
- 1 Gruppeninterview à 90 Minuten mit der Schulleitung: 8 Personen
- 1 Gruppeninterview à 60 Minuten mit Mitgliedern der Schülerorganisation (der gymnasiale Abteilungen): 10 Personen
- 1 Gruppeninterview à 90 Minuten mit Mitgliedern Q-Steuergruppe: 4 Personen
- 1 Gruppeninterview à 60 Minuten mit Angestellten: 6 Personen

Das Evaluationsteam hat in 16 Veranstaltungen insgesamt 187 Personen befragt. Alle vom Evaluationsteam erhobenen Daten wurden – bis auf die Zuordnung zur Befragtengruppe – anonymisiert.

Vorgehen bei der Zusammenstellung der zu befragenden Gruppen

Von den 179 Lehrpersonen, die am Gymnasium Neufeld im Schuljahr 2013/14 unterrichten[4], wurden im Rahmen der Besuchstage der externen Evaluation rund 40% (69 Lehrpersonen ohne Mitglieder der Schulleitung und Q-Steuergruppe) befragt.

Von den rund 1430 Lernenden und Studierenden des Gymnasiums Neufeld konnten im Rahmen der Besuchstage der externen Evaluation ca. 7% befragt werden. Die randomisierte Stichprobe

[3] Der Fachschaftsrat der gymnasialen Abteilungen ist Beratungsorgan und Gesprächspartner der Schulleitung, der in der Regel zwei bis drei Mal pro Semester zusammentritt. Bei Geschäften, welche alle Abteilungen betreffen, nimmt gemäss Organisationshandbuch Gymnasium Neufeld eine Delegation der BME und der FMS an der Sitzung teil.

[4] Von den in der Beschäftigungsstatistik aufgeführten 192 Lehrpersonen wurden die 5 Mitglieder der Schulleitung und die 8 Prorektorinnen/Prorektoren abgezählt.

auf der Ebene der Anzahl Klassen (aus jeder Klasse mit Ausnahme der Quarta und Tertia wurden jeweils zwei Lernende durch das Zufallsprinzip bestimmt) erfasst ca. zwei Drittel der Klassen (die Anzahl Klassen am Gymnasium Neufeld beträgt 72, die befragten 90 Lernenden/Studierenden stammen aus ungefähr 45 Klassen).

BERICHTERSTATTUNG

Die Berichterstattung umfasst einen schriftlichen Evaluationsbericht und eine Besprechung desselben mit der erweiterten Schulleitung. Auszüge aus dem Evaluationsbericht werden anlässlich einer Plenumsveranstaltung dem Kollegium präsentiert.

Evaluationsbericht

Der vorliegende Teil 1 des Evaluationsberichts liefert zum Einstieg die wichtigsten Informationen über die Durchführung der externen Schulevaluation.

Im Teil 2 fasst das Evaluationsteam die wichtigsten Ergebnisse der Metaevaluation des Qualitätsmanagements in Form von Kernaussagen zusammen und gibt Handlungsempfehlungen zur weiteren Entwicklung der Schule. Die Handlungsempfehlungen des Evaluationsteams dienen der Schule als Grundlage für weitere Schulentwicklungsprozesse.

Der vorliegende Evaluationsbericht geht an (Versand durch das IFES):

- Gymnasium Neufeld Bern, Rolf Maurer, Rektor
- über den Rektor an den Präsidenten der Schulkommission, Marc Loosli
- über den Rektor an den Vorsteher Abteilung Mittelschulen, MBA Bern, Dr. Mario Battaglia
- IFES, Dr. Ivo Schorn, Leitung, Zürich

Detaillierte Besprechung des Evaluationsberichts mit der Schulleitung

Das Evaluationsteam bespricht die Evaluationsergebnisse mit der erweiterten Schulleitung. Als Grundlage dient eine schriftliche Vorinformation der Schulleitung durch das Evaluationsteam.

Schulinterne Kommunikation der Ergebnisse durch die Schulleitung

Die Lehrpersonen und Mitarbeitenden werden im Rahmen einer Plenumsveranstaltung durch das Evaluationsteam über die wichtigsten Ergebnisse informiert. Im Zentrum der Plenumsveranstaltung stehen der formelle Abschluss des Evaluationsprozesses durch das Evaluationsteam und die Stabsübergabe an die Schulleitung.

Die Kommunikation der detaillierten Evaluationsergebnisse an die Mitglieder der Schulgemeinschaft erfolgt durch die Schulleitung (Bericht, Veranstaltung, etc.), die das geeignete Vorgehen bestimmt.

TEIL 2: METAEVALUATION DES QUALITÄTS-MANAGEMENTS

INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkungen zum Aufbau des Berichtsteils 2 14
Einleitende Kernaussagen 15
- Vorbemerkung 15
- Kernaussage 1 15
- Kernaussage 2 16
- Kernaussage 3 17
- Kernaussage 4 18

Generelle Kernaussagen zum Profil des Qualitätsmanagements 20
- Kernaussage 5 20
- Kernaussage 6 21

Steuerung der Q-Prozesse, Qualitätskonzept, Leitbild 23
- Kernaussage 7 23
- Kernaussage 8 25
- Kernaussage 9 26

Individualfeedback und individuelle Qualitätsentwicklung 28
- Kernaussage 10 28
- Kernaussage 11 30
- Kernaussage 12 32
- Kernaussage 13 32
- Kernaussage 14 33

Thematische Selbstevaluation und Schulentwicklung 35
- Kernaussage 15 35
- Kernaussage 16 36
- Kernaussage 17 37

Handlungsempfehlungen 38
- Zum Profil der Schule 38
  - Handlungsempfehlung 1 38
  - Handlungsempfehlung 2 38
- Steuerung der Q-Prozesse, Qualitätskonzept, Leitbild 38
  - Handlungsempfehlung 3 38
  - Handlungsempfehlung 4 38
- Individualfeedback und individuelle Qualitätsentwicklung 38
  - Handlungsempfehlung 5 38
  - Handlungsempfehlung 6 38
- Thematische Selbstevaluation und Schulentwicklung 39
  - Handlungsempfehlung 7 39
  - Handlungsempfehlung 8 39
  - Handlungsempfehlung 9 39
  - Handlungsempfehlung 10 39

VORBEMERKUNGEN ZUM AUFBAU DES BERICHTSTEILS 2

Der vorliegende Teil 2 des Evaluationsberichts ist wie folgt aufgebaut:

Einleitende Kernaussagen

Das Evaluationsteam hält einleitend einige wichtige Gesamteindrücke zur Schule fest, die den Boden für die Einordnung der nachfolgenden Aussagen zum Qualitätsmanagement bereiten.

Generelle Kernaussagen zum Profil des Qualitätsmanagements

In den generellen Kernaussagen zum Profil des Qualitätsmanagements thematisiert das Evaluationsteam allgemeine, übergreifende Aspekte des Qualitätsmanagements der Schule.

Kernaussagen zu Teilbereichen des Qualitätsmanagements

Anschliessend wird systematisch auf Teilbereiche des Qualitätsmanagements eingegangen:

- Steuerung der Q-Prozesse
- Qualitätskonzept/Leitbild
- Individualfeedback und individuelle Qualitätsentwicklung
- Selbstevaluation und Schulentwicklung

Das Evaluationsteam formuliert eine Reihe von kurzen, prägnanten Kernaussagen, die es erläutert und mit Befragungsergebnissen unterlegt.

Kommentare aus Sicht des Evaluationsteams

Das Evaluationsteam kann zu einzelnen Kernaussagen Kommentare abgeben. Diese Kommentare geben dem Evaluationsteam die Möglichkeit, Evaluationsergebnisse in einen erweiterten Erfahrungshintergrund einzubetten. Sie stellen die Sichtweise des Evaluationsteams dar und müssen nicht direkt mit Befragungsergebnissen unterlegt sein.

Handlungsempfehlungen

Auf der Grundlage der Kernaussagen gibt das Evaluationsteam konkrete Handlungsempfehlungen, die der Schule als Grundlage für weitere Schulentwicklungsprozesse dienen können.

EINLEITENDE KERNAUSSAGEN

VORBEMERKUNG

An den Besuchstagen im Rahmen der externen Evaluation des Gymnasiums Neufeld mit seinen drei gymnasialen Abteilungen, der BME und der FMS, wurden alle befragten Akteure um Hinweise zum Profil der Schule gebeten. Das Evaluationsteam interessierte sich dabei für das Selbstbild entlang der Fragestellung: Was ist das Spezifische, das Charakteristische des Gymnasiums Neufeld?

Die Antworten sowie die ergänzenden Eindrücke des Evaluationsteams sind in den drei folgenden Kernaussagen und Erläuterungen zusammengefasst.

KERNAUSSAGE 1

Das Gymnasium Neufeld ist eine Schule mit einem vielfältigen und attraktiven Angebot, die an die Lernenden und Studierenden hohe Leistungsanforderungen stellt. Sowohl die Lehrpersonen wie die Lernenden identifizieren sich in hohem Masse mit ihrer Abteilung. Gerade vor dem Hintergrund der beachtlichen Grösse bestätigen die Lernenden und Studierenden das gute Unterrichts- und Schulklima.

Erläuterungen

Die Mitglieder der Schulleitung nennen den gelebten Dialog zwischen den Akteuren der Schule als wichtiges Fundament der Schulführung. Der Einbezug des Kollegiums in die Schulentwicklung, das Vorhandensein von Wertschätzung und die Gestaltung eines menschlichen Schul- und Unterrichtsklimas sehen sie als wesentliche Voraussetzung dafür, die gesetzten anspruchsvollen Ziele der optimalen Vorbereitung für ein Studium der Tertiärstufe oder eine Berufsausbildung zu erfüllen.

Die Mitglieder der Q-Steuergruppe sehen ebenfalls in den hohen Anforderungen an die Lernenden und Studierenden des Gymnasiums Neufeld ein wesentliches Merkmal der Schule. In der beachtlichen Grösse der Schule sehen sie Chancen, beispielsweise in den attraktiven Wahlmöglichkeiten bei den Schwerpunktfächern, wie auch Risiken, so etwa im Vorhandensein einer gewissen Anonymität oder in der Bildung von „Subkulturen".

Die hohen Leistungserwartungen und das gute Klima sowohl im Kollegium als auch zwischen den Lehrpersonen und der Schulleitung werden von den befragten Lehrpersonen ebenfalls als Charakteristik des Gymnasiums Neufeld genannt. Die offene Architektur und die Möglichkeit, diese in Form der künstlerischen Gestaltung unter Einbezug der Lernenden zu verändern, tragen in ihrer Einschätzung zum guten Schul- und Unterrichtsklima wesentlich bei. „Hohes Anforderungsniveau und hohe Leistungsbereitschaft der Lernenden" und „sehr gutes Lernumfeld, grosse Unterstützung der Schulleitung, den Unterricht weiter zu entwickeln" – mit diesen beiden Aussagen charakterisieren die Mitglieder des Fachschaftsrates das Gymnasium Neufeld.

Die Lernenden bestätigen das Vorhandensein von hohen Leistungsanforderungen in Verbindung mit einem grossmehrheitlich guten bis sehr guten Unterrichts- und Schulklima am Gymnasium Neufeld. Sie schätzen die Vielfalt an Bildungsgängen und Freifachangeboten (Sport, Musik, Theater) und nicht zuletzt die dadurch entstehenden Kontakte mit Lernenden anderer Abteilungen: „Sehr persönliches Klima – entgegen dem Image". Einzelne Einschränkungen im Bereich der Infrastruktur gelten vorwiegend den Raumtemperaturen in den warmen und kalten Jahres-

zeiten.

Die befragten Angestellten betonen die Attraktivität der Infrastruktur und das insgesamt gute Arbeitsklima am Gymnasium Neufeld, sehen allerdings, dass einzelne Bereiche der Infrastruktur durch die aktuelle Zahl von Lehrpersonen und Lernenden an ihre Grenzen stossen.

Kommentar aus Sicht des Evaluationsteams

Es ist beachtlich, mit welcher hohen Übereinstimmung alle befragten Akteure das Selbstbild des Gymnasiums Neufeld beschreiben. Besonders eindrücklich ist zudem das mehrfach attestierte gleichzeitige Vorhandensein von hohen Leistungsanforderungen UND gutem Schul- und Unterrichtsklima.
In den Interviews und Ratingkonferenzen mit den Akteuren der Schule konnte sich das Evaluationsteam mehrfach davon überzeugen, dass der wertschätzende und respektvolle, aber auch kritische Dialog am Gymnasium Neufeld gepflegt wird.

KERNAUSSAGE 2

Das Gymnasium Neufeld ist mehr als ein Gymnasium. Auf dem Campus Neufeld finden in fünf verschiedenen Abteilungen Lehrpersonen, Lernende, Studierende und Mitarbeitende sehr gute Voraussetzungen vor, die gesetzten Bildungsziele zu erreichen.

Erläuterungen

Die Mitglieder der Schulleitung sehen im Vorhandensein von verschiedenen Ausbildungsgängen am Gymnasium Neufeld einerseits eine Bereicherung, andererseits aber auch eine anspruchsvolle Herausforderung hinsichtlich der Vielfalt der Zusammenarbeit und der Interessenkonstellation der Anspruchsgruppen: „Heterogenität und Vielfalt charakterisieren die Schule".

Die befragten Lehrpersonen betonen mehrfach positiv die Gestaltungsmöglichkeiten im Unterricht, sei es durch Spezialwochen, Behandlung von Spezialthemen im Rahmenlehrplan oder beim fächerübergreifenden Unterricht, welche durch die guten infrastrukturellen Voraussetzungen ermöglicht und begünstigt werden. Die durch die Zusammenführung der verschiedenen Schulen erfolgte Neukonstitution des Kollegiums habe viele neue Ideen und Impulse ausgelöst. Die damit verbundenen Diskussionen nehmen allerdings in der Wahrnehmung eines Teils der Lehrpersonen (noch) zu wenig Raum ein. Von einigen Lehrpersonen wird angefügt, dass die Zusammenführung zu einer Schule mit einer kritische Grösse geführt habe. Die befragten Lehrpersonen der Fachmittelschule betonen, dass die jeweiligen Kulturen der gymnasialen Abteilungen und der FMS sich in vielen Bereichen unterscheiden: „Also wir sind halt da!" und „Wir sind benachteiligt, wenn es um die Benützung von Räumen geht". In der Ratingkonferenz mit den Lehrpersonen der Berner Maturitätsschule für Erwachsene wird deutlich, dass von einer gemeinsamen Identität am Gymnasium Neufeld in ihrer Perspektive (noch) nicht gesprochen werden kann: „Die Unterschiede zwischen dem Gymnasium und der BME sind zu offenkundig", das wirke sich aber für das Lehr-Lern-Arrangement der BME nicht nachteilig aus.

Wie äussern sich die befragten Lernenden und Studierenden zum Lernort Gymnasium Neufeld? An dieser Stelle einige Hinweise, die jeweils von mehreren Lernenden geteilt wurden:

- „Wir sind am strengsten Gymi – werden aber gut auf die Uni vorbereitet!"
- „Das Gym Neufeld hat eine Offenheit, die attraktiv ist."

- „Gute Sportanlagen in der Nähe des Schulhauses."
- „Stadtnahe Lage, gute Anschlüsse an den öV."
- „Überwiegende Mehrheit der Lehrpersonen haben ein grosses Engagement, hohe Fachkompetenz und spürbare Freude am Beruf."
- „Am Gym Neufeld erhalten wir das Rüstzeug, um für das spätere Leben gut vorbereitet zu sein."

Mehrfach genannt werden von den befragten Lernenden die beiden folgenden Unterschiede zwischen den drei gymnasialen Abteilungen, die von ihnen negativ beurteilt werden: a) das zu grosse Auseinanderdriften der Angebote in den Sonderwochen („Sonne in Barcelona" vs. „Schatten im Neufeld") und b) die zu grossen Unterschiede in den Lehrplänen und in der Leistungsbeurteilung bei den identischen Grundlagenfächern. Diese Differenzen erweisen sich für sie als schwierig im Falle eines Klassenwechsels und insofern als problematisch oder ungerecht, als alle Lernenden zuletzt über den gleichen Abschluss verfügen.
Einzelne Lernende der Fachmittelschule äussern sich dahingehend, dass sie sich am Gymnasium Neufeld als zweitrangig behandelt sehen. Sie illustrieren diesen Eindruck u.a. anhand folgender Merkmale: Einerseits in der räumlichen Trennung und der in ihrer Wahrnehmung minderen Qualität der FMS-Infrastruktur: „FMS-Gebäude teilweise schlechter Zustand, schlechter als Gym-Gebäude", andererseits in der ausbleibenden Einbindung in „gesamtschulische Belange, z.B. getrennte Schülerorganisationen".
Die Studierenden der Berner Maturitätsschule für Erwachsene attestieren ihren Lehrpersonen und der Schulleitung ein hohes Mass an Problemlösungskompetenz und diesbezügliches Engagement (siehe dazu auch die Erläuterungen zur Kernaussage 7).

KERNAUSSAGE 3

Bei der Realisierung abteilungsübergreifender Schul- und Unterrichtsentwicklungsprojekte erweist sich die Grösse und vor allem die Komplexität der Gesamtschule als Herausforderung. Die Verantwortlichen streben dabei einen adäquaten Einbezug der jeweiligen Spezifik der nichtgymnasialen Abteilungen an.

Erläuterungen

Die Mitglieder der Schulleitung erachten generell den gelebten Dialog zwischen allen beteiligten Akteuren als zentrales Merkmal des Gymnasiums Neufeld. Besondere Anforderungen an diesen Dialog stelle dabei der Umstand, dass ein Teil der Lernenden erwachsene Studierende seien. Dies generiere spezifische Ansprüche an das Lehr-Lern-Arrangement. Dem Einbezug des Kollegiums in die Schulentwicklung wird von den Mitgliedern der Schulleitung ein hoher Stellenwert beigemessen. Die Zusammenführung der vormals fünf Einzelschulen im Verlaufe der vergangenen Jahre habe von allen Beteiligten Engagement und Kraft gefordert, zahlreiche Akteure der Schule würden sich auch nach Abschluss der formellen Vereinigung primär als Angehörige der einzelnen Abteilungen sehen. Es gebe insgesamt immer noch „wenig Berührungspunkte", was bedingt sei durch die unterschiedliche Ausrichtung und die damit verbundenen unterschiedlichen Lehrpläne und Kompetenzen. Ansätze der fächer- und teilweise auch abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit, wie sie beispielsweise im SOL-Projekt, in den Q-Gruppen und im fächerübergreifenden Unterricht praktiziert werden, zeigten Möglichkeiten der diesbezüglichen Weiterentwicklung auf. So sei insbesondere der Projektunterricht an der FMS

„dank der QM-Zusammenarbeit" verbessert worden. Ein möglicher Entwicklungsbereich bestehe in der Thematik „Prüfen und Bewerten", bei dem im gemeinsamen Erstellen von Prüfungen und im kollegialen Austausch über Referenzrahmen und Leistungsbewertung Schnittflächen zwischen den Abteilungen geschaffen werden können.

In den Ratingkonferenzen mit den Lehrpersonen werden die gesamtschulischen Projekte und Aktivitäten wie Weiterbildungsveranstaltungen kontrovers beurteilt. Von einem Teil der Lehrpersonen werden die „inhaltlich guten, punktuellen Inputs" sehr geschätzt, die Möglichkeiten des Transfers in die mittel- und langfristige Gestaltung von Schule und Unterricht eher negiert: „Nachhaltigkeit fehlt". Von einigen Lehrpersonen wird explizit auf den Mangel an Diskussionsforen zu wichtigen schulpolitischen Themen hingewiesen, wie beispielsweise zum Leistungsbegriff oder zur aktuellen Zusammensetzung des Lehrerkollegiums („systematische Erfassung der Kompetenzen des Kollegiums für die weitere Schul- und Unterrichtsentwicklung wird nicht aktiv angestrebt"). Ein Teil der befragten Lehrpersonen des Fachschaftsrates weist zudem auf die offene Frage hin, wie sich diejenigen Lehrpersonen in die Schul- und Unterrichtsentwicklung einbringen können, welche nicht Mitglieder des Fachschaftsrates sind.
Die Lehrpersonen der BME zeichnen von den Weiterbildungsveranstaltungen ihrer Abteilung ein deutlich positives Bild: „Der Fortbildungstag mit anderen Erwachsenen-Gymnasien bringt viel Neues – sehr gut!".

Die befragten Lernenden des Gymnasiums Neufeld berichten mehrfach von den guten alltäglichen Beziehungen und Gesprächen, welche sie mit Lernenden anderer Abteilungen führen. Sie tauschen sich in diesen Kontakten nicht nur über Lerninhalte, sondern auch über Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen aus (siehe dazu auch die Erläuterungen zur Kernaussage 2). Lernende erwähnen in diesem Zusammenhang, dass sie teilweise „starkes Abteilungsdenken" bei Lehrpersonen wahrnehmen.

Kommentar aus Sicht des Evaluationsteams

Aus der Sicht des Evaluationsteams ist der Prozess der Zusammenführung der vormaligen Einzelschulen weitgehend abgeschlossen, bezüglich der Identifikation der Akteure allerdings noch offen. Lehrpersonen und Lernende identifizieren sich immer noch in erster Linie mit ihrer jeweiligen Abteilung (siehe dazu die Handlungsempfehlung 2).

KERNAUSSAGE 4

Die Lernenden zeigen sich an der Weiterentwicklung des Gymnasiums Neufeld interessiert und beurteilen die Schule und den Unterricht sehr differenziert. Eine relevante Anzahl Lehrpersonen äussert das Bedürfnis, in die Erarbeitung einer pädagogischen Vision für das Gymnasium Neufeld einbezogen zu werden.

Erläuterungen

In sämtlichen Ratingkonferenzen mit Lernenden und Studierenden wird deutlich, dass sich diese sehr differenziert und engagiert zu ihrem Unterricht und ihren Lehrpersonen äussern. Sie zeigen ein grosses Interesse an der Weiterentwicklung von Schule und Unterricht, das sie mit folgender Äusserung auf den Punkt bringen: „Der Dialog zwischen Lehrpersonen und Lernenden ist gut, wir Lernende werden ernst genommen". Die Lernenden äussern sich zudem mehrheitlich positiv über die Möglichkeit, auf Fragen der Schul- und Unterrichtsqualität über die Schülerorganisation Einfluss nehmen zu können.

In den Ratingkonferenzen mit den Lehrpersonen kommt mehrfach zum Ausdruck, dass ein Teil der Lehrpersonen stärker in die Diskussion und Erarbeitung einer pädagogischen Vision für das Gymnasium Neufeld einbezogen werden möchte (siehe dazu auch die Erläuterungen zur Kernaussage 3).

Kommentar aus Sicht des Evaluationsteams

Es gibt am Gymnasium Neufeld ein Bedürfnis nach Partizipation, Diskussion und auch Klärung von zentralen Dimensionen der Schul- und Unterrichtsqualität. Die zurückhaltende Einschätzung der Nützlichkeit und Passgenauigkeit von Weiterbildungsveranstaltungen im Grossformat ist in den Ratingkonferenzen von Lehrpersonen mehrfach geäussert worden.

In einer Kombination zwischen den institutionalisierten und bereits über Praxiserfahrung verfügenden Q-Gruppen und dem Fachschaftsrat lassen sich die oben beschriebenen Bedürfnisse von Lehrpersonen und engagierten Lernenden möglicherweise in einer passenden Form aufnehmen, um abteilungsübergreifende, für die Identität der Gesamtschule wichtige inhaltliche Diskussionen (Pädagogisches Leitbild, Qualitätsleitbild, Unterrichtsqualitätsleitbild, Kodex der Umgangsformen u.a.) zu führen und so Klärungen zu erzielen. (siehe dazu die Handlungsempfehlungen 2, 9 und 10).

GENERELLE KERNAUSSAGEN ZUM PROFIL DES QUALITÄTSMANAGEMENTS

KERNAUSSAGE 5

Das Gymnasium Neufeld setzt die Vorgaben der Erziehungsdirektion des Kantons Bern zur Qualitätssicherung und -entwicklung um. Das Qualitätskonzept regelt in konziser Form die Aufgaben-, Kompetenz- und Verantwortungsbereiche der schulinternen Akteure.

Erläuterungen

Die Leistungsvereinbarung zwischen dem Gymnasium Neufeld und dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) des Kantons Bern nennt die folgenden zwei Voraussetzungen der Qualitätssicherung und -entwicklung:

- „Das Qualitätsmanagement der Schule dient dazu, die Qualitätsbemühungen aller an der Schule Beteiligten zu koordinieren und gegen Innen und Aussen sichtbar zu machen. Grundlage des Qualitätsmanagements bilden in der Schule ausgehandelte und getragene Werte und Qualitätsansprüche."
- „Die Schulleitung setzt dazu ein ganzheitliches und vernetztes Qualitätsmanagementsystem ein, (...). Sie ist dafür besorgt, dass das Qualitätsmanagement selbstverständlicher Teil der Schulkultur ist. Mit Instrumenten und verbindlichen Rahmenbedingungen unterstützt sie eine offene und vernetzte 360°-Feedbackkultur."

Das Gymnasium Neufeld verfügt über ein Qualitätsmanagement, das die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeitsbereiche der schulinternen Akteure zur institutionalisierten Qualitätssicherung und -entwicklung im Rahmen des Qualitätskonzepts beinhaltet. Das Qualitätskonzept enthält Aussagen zu den Feedback- und Evaluationsprozessen, den Instrumenten und Verfahren. Die Q-Dokumentation ermöglicht einen vertieften Einblick in den aktuellen Stand und die historische Entwicklung des praktizierten Qualitätsmanagements. Sie ermöglicht es, sich eine fundierte Sichtweise der Qualität von Schule und Unterricht zu verschaffen.
In Form von zwei Leitbildern definiert das Gymnasium Neufeld die Qualitätsansprüche an die Akteure und Gremien: Das Leitbild für die Abteilungen GH, MN, WR und FMS beinhaltet zu den Dimensionen Gemeinschaft, Qualität und Profil jeweils zwischen sechs bis vierzehn Qualitätsansprüche. Im Leitbild der Abteilung BME liegen Qualitätsansprüche zu den Dimensionen Vision, Identität, Werthaltungen, Arbeitsweisen und Zusammenarbeit vor, welche dem spezifischen Profil der erwachsenen Studierenden angepasst sind, was sich beispielsweise in den Ausführungen zum Selbststudium als Grundlage für den Unterricht an der BME verdichtet.
Das Qualitätskonzept des Gymnasiums Neufeld verfügt – mit Ausnahme expliziter Aussagen zum Umgang mit gravierenden Qualitätsdefiziten auf individueller und institutioneller Ebene – über sämtliche Elemente eines ganzheitlichen Qualitätsmanagements (siehe dazu auch die Erläuterungen zur Kernaussage 8). Die zwei Leitbilder sind vorwiegend den Lehrpersonen und Leitungsgremien bekannt, eine systematische Verknüpfung mit der inhaltlichen Schwerpunktsetzung der Arbeit in den Q-Gruppen ist nicht vorgesehen. Die Qualitätsansprüche in den Leitbildern sind weitgehend so formuliert, dass sie eine allfällige empirische Überprüfung ermöglichen und sich zudem als Grundlage eines Verfahrens bei gravierenden Verstössen gegen die schulinternen Qualitätsansprüche auf individueller und institutioneller Ebene eignen (siehe dazu die Handlungsempfehlung 6).

Kommentar aus Sicht des Evaluationsteams

Die Vorgaben der Erziehungsdirektion des Kantons Bern zur Qualitätsentwicklung wurden am Gymnasium Neufeld umgesetzt. Die vorhandenen Dokumente geben weitestgehend Aufschluss über die zuständigen Gremien und Akteure. Gerade vor dem Hintergrund der Grösse und Komplexität der Schule wäre das Vorhandensein einer expliziten Regelung im Umgang mit gravierenden Qualitätsdefiziten auf individueller und institutioneller Ebene wünschbar, so wie dies die kantonalen Rahmenvorgaben vorsehen.

KERNAUSSAGE 6

Die befragten Akteure des Gymnasiums Neufeld beurteilen das schulinterne Qualitätsmanagement grossmehrheitlich als passgenaues und nutzenstiftendes Instrument. Eine knappe Mehrheit der Lehrpersonen sieht sich ausreichend in die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements einbezogen. Die Lernenden attestieren der Schulleitung und den Lehrpersonen, Schule und Unterricht laufend weiter zu entwickeln.

Erläuterungen

Die Mitglieder der Schulleitung sind davon überzeugt, dass das Qualitätsmanagement der Schule mit den Elementen Individualfeedback (Schülerfeedback und kollegiales Feedback, Q-Gruppenarbeit) und Selbstevaluationen ein wirksames Instrument darstellt, um mögliche Qualitätsdefizite oder Probleme zu erkennen. Die institutionalisierten Verfahren der Qualitätssicherung und -entwicklung sehen sie in passender Ergänzung zum gelebten Dialog und zum offenen Klima unter den Akteuren der Schule. Insbesondere aus den realisierten externen Evaluationen (Führungsqualität der Schulleitung und Benchmarking), den internen Evaluationen (jährliche Auswertung der Q-Gruppen, Evaluation Passerelle und Gymnasiale Maturität für Erwachsene) und aus den Mitarbeitergesprächen (mit Unterrichtsbesuchen) würden regelmässig Themen für Verbesserungen oder Veränderungen aufgezeigt. In diesem Sinne könne das Qualitätsmanagement der Schule auch als „Bottom-up-Prozess" betrachtet werden.

Die Mitglieder der Q-Steuergruppe bestätigen, dass die Elemente des Qualitätsmanagements der Schule nach Abschluss der Pilotphase und nach erfolgten Anpassungen auf zunehmende Akzeptanz bei den Lehrpersonen stosse: „QM wurde zur Normalität – Akzeptanz ist gestiegen".

Die Lehrpersonen sehen sich knapp mehrheitlich in passender Form in die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements eingebunden (siehe Darstellung 2). Sie erwähnen in diesem Zusammenhang mehrfach die jährliche Auswertung der Q-Gruppen und die Einsicht in den Auswertungsbericht. Im Rahmen der Mitarbeitergespräche bestehe zudem die Möglichkeit, den Verantwortlichen Rückmeldungen zu einzelnen Elementen des Qualitätsmanagements geben zu können. Ein relevanter Teil der Lehrpersonen beurteilt die Einflussmöglichkeiten auf die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements als zu gering. Insbesondere die Vorgabe von inhaltlichen Schwerpunkten für die Q-Gruppen wird von ihnen als nicht nützlich und entlastend eingeschätzt[5].

[5] Die Lehrpersonen der BME beurteilen die entsprechende Aussage in der folgenden Weise: Für 4 der befragten 14 Lehrpersonen trifft die Aussage in Darstellung 2 gänzlich (2) oder eher zu (2), für 3 Lehrpersonen trifft sie eher nicht zu, 7 Lehrpersonen wählen „keine Antwort". Grundsätzlich gilt für die Diskussion der Ergebnisse im vorliegenden Evaluationsbericht: Dort, wo die Abweichung von den Ergebnissen der anderen Abteilungen nicht explizit hervorgehoben wird, ist keine relevante Differenz in der Beurteilung festzustellen.

Ratingkonferenz Lehrpersonen (N=69)	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Keine Antwort
Als Lehrperson habe ich einen angemessenen Einfluss auf das schulinterne Konzept des QM am Gym Neufeld.	8	18	23	6	14

Darstellung 2: Einbezug der Lehrpersonen in die Entwicklung des QM

Die Lernenden des Gymnasiums Neufeld schätzen das offene Gesprächsklima mit Lehrpersonen und Schulleitung und attestieren der überwiegenden Mehrheit ihrer Lehrpersonen eine grosse Fachkompetenz, Engagement und Freude am Beruf. Wenn es Probleme gebe, könnten diese in den allermeisten Fällen direkt mit den betreffenden Personen besprochen werden. So sind denn die Lernenden in der überwiegenden Mehrheit davon überzeugt, dass sich die Schulleitung und die Lehrpersonen für die laufende Verbesserung der Schule und des Unterrichts einsetzen. Auch über die Beschwerdewege sind die Lernenden und Studierenden des Gymnasiums Neufeld gut bis sehr gut informiert (siehe Darstellung 3).

Ratingkonferenz Lernende/Studierende (N=90)	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Keine Antwort
Die Schulleitung und die Lehrpersonen setzen sich dafür ein, das Gym Neufeld und den Unterricht laufend zu verbessern.	4	10	55	16	5
Bei Problemen mit einer Lehrperson oder wenn im Schulleben sonst etwas nicht in Ordnung ist, weiss ich, an wen ich mich wenden kann.	0	3	29	55	2

Darstellung 3: Weiterentwicklung von Schule und Unterricht

In den qualitativen Teilen der Ratingkonferenzen nennen die Lernenden mehrfach die folgenden Veränderungen, denen sie entnehmen, dass sich die Schule und ihre Akteure mittels eines gemeinsamen Regelwerks weiterentwickeln: So etwa Unterrichtsbesuche von anderen Lehrpersonen, Neuerungen im Bereich der Infrastruktur (digitale Wandtafeln) und die Kommunikation von Qualitätssteigerungen in der Mensa.

Diesen positiven Schilderungen stehen die folgenden, ebenfalls mehrfach genannten Eindrücke entgegen: So würden die neuen digitalen Wandtafeln von zu wenig Lehrpersonen wirklich benutzt, die für die Lernenden wichtigen Ablage-Schränke seien störungsanfällig. Aber grundsätzlich überwiegt die positive Grundhaltung der Lernenden, an einer Schule unterrichtet zu werden, die sich weiterentwickelt und an Rückmeldungen und Einschätzungen der Lernenden interessiert ist.
Die Studierenden der BME beschreiben ihre Abteilung als lebendigen Lernort: „Wissen kann gut zirkulieren (Team, Unterrichtsformen, Klasse)" und attestieren ihren Lehrpersonen und der Schulleitung ein hohes Mass an Engagement und Bereitschaft, die Schul- und Unterrichtsqualität weiterzuentwickeln[6].

[6] Für 10 der 12 befragten Studierenden der BME trifft die Aussage 1 in Darstellung 3 gänzlich (4) oder eher zu (6), für 1 Studierende(n) trifft sie eher nicht zu, 1 Studierende(r) wählt die Kategorie „keine Antwort". Die Aussage 2 in Darstellung 3 trifft für 11 der 12 Studierenden gänzlich (9) oder eher zu (2), 1 Studierende(r) wählt „keine Antwort".

STEUERUNG DER Q-PROZESSE, QUALITÄTSKONZEPT, LEITBILD

KERNAUSSAGE 7

Das Gymnasium Neufeld verfügt über ein Organisationshandbuch, welches die Aufbau- und Ablauforganisation dokumentiert. Das Qualitätskonzept wurde im Jahre 2009 überarbeitet und dokumentiert in konziser Form die schulinternen Instrumente zur Qualitätssicherung und -entwicklung.

Erläuterungen

Als Grundlagen des Qualitätskonzepts des Gymnasiums Neufeld werden die folgenden Dokumente genannt: Lehreranstellungsverordnung Art. 57, Mittelschulverordnung Art. 28 und 59, Leistungsvereinbarung zwischen dem Gymnasium Neufeld und dem MBA vom 12. Januar 2009, Rahmenvorgaben der Erziehungsdirektion vom 21. März 2006, Leitbild des Gymnasiums Neufeld vom Oktober 2005, Einführung von Qualitätsmanagement am Gymnasium Neufeld: Projektkonzept vom 8. März 2004 sowie die Evaluationen von 2004 bis 2008.
Der Geltungsbereich erstreckt sich auf die drei gymnasialen Abteilungen sowie die Fachmittelschule, die Lehrpersonen der BME sind gemäss Konzept an ihren Stammschulen in ein Qualitätskonzept eingebunden.
Unter der Überschrift *„Einordnung des Qualitätskonzepts in die Schulkultur"* wird die Q-Arbeit folgendermassen ausgeführt: Sie basiert (...) am Gymnasium Neufeld „zu einem grossen Teil auf der Eigenverantwortung der internen Anspruchsgruppen (... Akteure der Q-Entwicklung). Ebenfalls berücksichtigt werden die Informationsbedürfnisse der Schulleitung und von externen Anspruchsgruppen (Erziehungsdirektion, Eltern), wobei in diesem Fall der Persönlichkeitsschutz eine zentrale Bedeutung hat. Die Qualitätsentwicklung ist kohärent mit der Personal- und Schulentwicklung."

Obwohl ein explizites Konzept zur Erkennung und Bearbeitung von gravierenden Qualitätsdefiziten nicht Bestandteil des schulinternen Qualitätsmanagement-Konzepts ist, zeigen sich die befragten Akteure erstaunlich zuversichtlich, dass es den Verantwortlichen gelinge, allfällige Verstösse gegen die Qualitätsansprüche zu erkennen und diese zu bearbeiten (siehe Darstellung 4).

Ratingkonferenz Lehrpersonen (N=69)	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Keine Antwort
Allfällige Probleme auf individueller oder institutioneller Ebene werden an der Schule konsequent bearbeitet.	5	13	25	11	15

Darstellung 4: Problembearbeitung Schule, Einschätzung Lehrpersonen

In den qualitativen Teilen der Ratingkonferenzen erwähnen die Lehrpersonen die fundierte Unterstützung, die sie bei Problemen mit schwierigen Lernenden von der Schulleitung und vom Schulpsychologischen Dienst erhalten.

Jedoch wird die ausbleibende Möglichkeit zum Raumwechsel (in der kalten Jahreszeit) als Problem beschrieben, das sie im Kontext der „Nicht-Wahrnehmung der BME-Spezifik am Gymnasium Neufeld" interpretieren[7].

Die Mehrheit der befragten Lernenden und Studierenden des Gymnasiums Neufeld stimmen der Aussage zu, dass an der Schule Probleme rasch erkannt und aktiv bearbeitet werden, für ein Drittel trifft dies nicht zur Gänze oder nicht zu (siehe Darstellung 5).

Ratingkonferenz Lernende/Studierende (N=90)	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Keine Antwort
An der Schule werden Probleme rasch erkannt und aktiv bearbeitet.	5	26	41	7	11

Darstellung 5: Problembearbeitung Schule, Einschätzung Lernende/Studierende

In den qualitativen Teilen der Ratingkonferenzen nennen die Lernenden/Studierenden positive und negative Beispiele der Problembehandlung. Sie verweisen in diesem Zusammenhang auf Lehrpersonen, die aufgrund der Rückmeldungen von Lernenden Änderungen am Unterrichtstempo vorgenommen haben: „Es hängt eben davon ab, WIE man es sagt!", und bringen so auch gleich mit ein, worin ihr Anteil für eine Verbesserung des Unterrichts besteht. Erwähnt wird in diesem Zusammenhang von einigen Lernenden explizit auch das informelle Feedback an Lehrpersonen nach abgeschlossenen Unterrichtssequenzen: „Lehrperson fragt nach, ob wir den Stoff verstanden haben." Kritische Hinweise gelten den unterschiedlichen Leistungsanforderungen innerhalb der Fächer zwischen den Abteilungen und dem Bereich Infrastruktur.
Einzelne Lernende der Fachmittelschule äussern sich dahingehend, dass sie sich als zweitrangig am Gymnasium Neufeld behandelt sehen (siehe dazu auch die Erläuterungen zur Kernaussage 2 im vorliegenden Evaluationsbericht).
Die befragten Studierenden der Berner Maturitätsschule für Erwachsene attestieren ihren Lehrpersonen und insbesondere der Schulleitung ein hohes Mass an Problemlösungskompetenz und diesbezügliches Engagement: „Bei schwierigen Situationen in der Doppelbelastung Schule/Berufstätigkeit werden schnell und effizient Lösungen gesucht – Unterstützung ist gross" und „Individuelle Bedürfnisse werden von den Lehrpersonen ernst genommen"[8].

Kommentar aus Sicht des Evaluationsteams

Es ist eindrücklich, wie sich die Lernenden und Studierenden auch in der Schilderung von Problemen und Schwierigkeiten grundsätzlich von der Dialogbereitschaft und vom offenen Gesprächsklima am Gymnasium Neufeld überzeugt zeigen.

[7] Insgesamt wird die Frage zur Problemerkennung und -bearbeitung von den Lehrpersonen der BME markant positiver beurteilt als von den weiteren befragten Lehrpersonen. So trifft die Aussage für insgesamt 11 der befragten 14 Lehrpersonen der BME gänzlich (9) oder eher zu (2), für 1 Lehrperson trifft sie eher nicht zu, 2 Lehrpersonen wählen „keine Antwort".

[8] Für 9 der insgesamt 12 befragten Studierenden der BME trifft die Aussage der Darstellung 5 gänzlich (3) oder eher zu (6), für 2 Studierende trifft sie nicht zu, 1 Studierende(r) wählt die Kategorie „keine Antwort".

KERNAUSSAGE 8

Eine systematische Verknüpfung der Elemente des Qualitätskonzepts und eine damit einhergehende systematische Q-Planung sind in einzelnen Bereichen vorhanden.

Erläuterungen

Das Gymnasium Neufeld hat im August 2004 die Projektphase zur Einführung des „Qualitätsmanagements an den Gymnasien Bern-Neufeld" lanciert, mit Beginn des Schuljahres 2005/2006 wurde das Qualitätskonzept definitiv eingeführt und insbesondere die Arbeit in den Q-Gruppen aufgenommen. Aus dieser Projektphase stammt das Pflichtenheft der Projekt-Steuergruppe, datiert mit 22. März 2004 und ein Vertragsdokument, das die Zielsetzung der Projekt-Steuergruppe in den folgenden zwei Bereichen festlegt:

- Ständige Begleitung des Qualitätsentwicklungsprozesses ab Beginn des 2. Semesters 2003/04 bis Ende Schuljahr 2007/08
- Abschliessende Evaluation des Projektkonzepts Ende Schuljahr 2007/08 und definitive Institutionalisierung des Qualitätsmanagements an den Gymnasien Bern-Neufeld.

Das Qualitätskonzept des Gymnasiums Neufeld hat im August 2009 eine Erweiterung erfahren und umfasst Hinweise zum Geltungsbereich, zur Einordnung des Qualitätskonzepts in die Schulkultur, zur Zielsetzung, zu den Akteuren der Qualitätsentwicklung und ihren Rollen, zu den Instrumenten, zur Zusammensetzung und Arbeitsweise der Q-Steuergruppe und Q-Gruppen. Für die Q-Gruppen, die Schulleitung, die Fachschaften, die Kanzlei und den Hausdienst liegen Q-Aufträge vor.

Zwischen 2005 und 2009 hat die Q-Steuergruppe im Rahmen von fünf Q-Info-Bulletins regelmässig über den Stand der Q-Aktivitäten, die Einschätzung des Engagements in den Q-Gruppen, über aktuelle Entwicklungen im Qualitätsmanagement an anderen Gymnasien (Kantonsschule Reussbühl Luzern und Gymnasium Burgdorf) und über den Qualitätsbegriff verschiedener Anspruchsgruppen der Schule – so etwa in der Nummer 4/07 durch die Diskussion der Ergebnisse der Lernendenbefragung – orientiert.

Die Mitglieder der Schulleitung messen der erfolgten pragmatischen Herangehensweise bei der Einführung des Qualitätsmanagements eine grosse Bedeutung zu. Bestanden anfänglich einige Widerstände im Kollegium, habe sich die Akzeptanz deutlich erhöht. Dies schreiben sie massgeblich den einfachen Strukturen und dem „nicht allzu grossen Mass an Formalismen" zu.

Die befragten Mitglieder der Q-Steuergruppe halten fest, dass sich die Q-Arbeit am Gymnasium Neufeld gut etabliert habe. Zwischen den erfolgten externen Selbstevaluationen und der konkreten individuellen Q-Arbeit gebe es aber keinen systematischen Zusammenhang. Aufgrund dieses fehlenden Bezugs erfolge die Diskussion und Reaktion auf die Erhebungen (z.B. Benchmark) primär auf der Ebene der Schulleitung und der Fachschaften.

Kommentar aus Sicht des Evaluationsteams

Die Q-Aktivitäten am Gymnasium Neufeld sind von den Verantwortlichen im Sinne eines pragmatischen Prozesses eingeführt und sukzessive angepasst worden. Dass die Einschätzung einer guten Schul- und Unterrichtsqualität auch entscheidend von einem gemeinsamen Verständnis der verschiedenen Dimensionen dieser Qualitäten abhängt, zeigt das folgende Zitat der Q-Steuergruppe im Q-Info-Bulletin 4/07: „Die Wirkung unseres Q-Systems kann also deut-

lich erhöht werden, wenn eine offensive, systematische Information auch die Schülerinnen und Schüler erreicht und somit eine gewisse Sicherheit und Selbstverständlichkeit in der Einordnung von Q-Massnahmen und einzelnen (Evaluations-)Verfahren entsteht." Das Evaluationsteam konnte sich anlässlich der Besuchstage davon überzeugen, dass ein grosser Teil der befragten Lehrpersonen und Lernenden diesen Standpunkt teilt.

KERNAUSSAGE 9

Die Steuerung der Q-Prozesse durch die verantwortlichen Schulleitungsmitglieder ist am Gymnasium Neufeld klar erkennbar geregelt. Die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungsbereiche der Q-Steuergruppe sind für die befragten Lehrpersonen zu wenig erkennbar.

Erläuterungen

Die Mitglieder der Schulleitung zeigen sich überzeugt, dass das Qualitätsmanagement am Gymnasium Neufeld implementiert ist und über eine Offenheit und Flexibilität verfügt, welche neue und aktuelle Themen der Unterrichts- und Schulqualität aufgreife. So sei mit dem ICT-Schulentwicklungsprojekt ein Themenfeld eröffnet worden, das auch Auswirkungen auf die Q-Arbeit an den Abteilungen habe.

Die befragten Mitglieder der Q-Steuergruppe nehmen ebenfalls wahr, dass der Formalisierungsgrad der Q-Aktivitäten seit Beginn der institutionalisierten Q-Arbeit reduziert wurde, was sich positiv ausgewirkt habe: „Korsett war anfänglich zu eng, mit Erweiterung stieg die Akzeptanz". Ungeklärt ist für die Mitglieder der Q-Steuergruppe die konkrete Positionierung des Gremiums im Qualitätskonzept insbesondere vor dem Hintergrund des angelaufenen neuen Schulentwicklungsprojekts.

Die befragten Lehrpersonen des Gymnasiums Neufeld bestätigen mehrheitlich, dass die Schulleitung sich für ein funktionierendes Qualitätsmanagement einsetze (siehe Darstellung 6)[9]. In den qualitativen Teilen der Ratingkonferenz erwähnen sie mehrfach, dass sie der Tatsache, die Konstituierung und inhaltliche Schwerpunktsetzung der Q-Gruppen in Eigenregie zu übernehmen, ein hohes Mass an Vertrauen von Seiten der Schulleitung entnehmen: „Die Schulleitung hat das Vertrauen, dass es gut gemacht wird." Als Kritikpunkt wird aufgeführt, dass durch die bestehende Praxis die Erfahrungen aus den Q-Gruppen (zu)wenig in die institutionelle Ebene Schulentwicklung einfliessen.

Ratingkonferenz Lehrpersonen (N=69)	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Keine Antwort
Die Schulleitung setzt sich konsequent für das Funktionieren des Qualitätsmanagements ein.	4	12	25	14	14

Darstellung 6: Einsatz der Schulleitung für das Qualitätsmanagement

Die Q-Steuergruppe wird von einem Teil der befragten Lehrpersonen primär als administrativ und organisatorisch tätiges Gremium (Koordination und Auswertung der Q-Gruppen, Organisa-

[9] Die befragten Lehrpersonen der Abteilung BME beurteilen diesen Aspekt der Steuerung der Q-Prozesse in relevanter Weise positiver als die Lehrpersonen der vier anderen Abteilungen. So trifft die Aussage für insgesamt 10 der befragten 14 Lehrpersonen der BME gänzlich (8) oder eher zu (2), 4 Lehrpersonen wählen „keine Antwort". Da die BME über ein eigenes Leitbild verfügt, scheint dem Evaluationsteam diese Hervorhebung der Bewertung vertretbar.

tion der Weiterbildungsveranstaltungen) wahrgenommen. Ein anderer Teil der Lehrpersonen sieht sie in zu grosser Distanz zur Schul- und Unterrichtsentwicklung: „Q-Steuergruppe ist weit weg – hängt in der Luft." Für beide Gruppen wird die operative (Beg-)Leitung der Q-Prozesse am Gymnasium Neufeld durch die Q-Steuergruppe nicht ersichtlich (siehe dazu die Handlungsempfehlung 3). Die befragten Lehrpersonen der BME halten fest, dass sie insbesondere den persönlichen Anmerkungen des Rektors zur Unterrichtsevaluation ein deutliches Zeichen des Engagements für das Qualitätsmanagement entnehmen.

Kommentar aus Sicht des Evaluationsteams

Das Evaluationsteam ist der Ansicht, dass eine inhaltliche und organisatorische Klärung der Position der Q-Steuergruppe mit den entsprechenden Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungsbereichen im Rahmen des Qualitätskonzepts des Gymnasiums Neufeld angezeigt ist. So liesse sich beispielsweise im Rahmen der Evaluation der Arbeiten in den Q-Gruppen einzelne Fragen zu dieser Thematik formulieren, die Ergebnisse der Erhebung könnten dann als Grundlage einer kollektiven Validierung für die weiteren Klärungsarbeiten dienen. Mit dieser Feststellung knüpft das Evaluationsteam an eine Empfehlung der externen (Selbst-)Evaluation 2008 an, in welcher die Trennung der operativen (wahrgenommen durch die Q-Steuergruppe) von der strategischen Steuerung des Qualitätsmanagements durch die Schulleitung postuliert wird[10].

[10] Landert, Charles: „Qualitätsmanagement am Gymnasium Neufeld". Bericht über die Evaluation vom 7./8. Mai 2008, Zürich: 21

INDIVIDUALFEEDBACK UND INDIVIDUELLE QUALITÄTSENTWICKLUNG

KERNAUSSAGE 10

Die Schülerinnen- und Schülerfeedbacks werden nach den Vorgaben der Schulleitung eingeholt und sind im Schulalltag etabliert. Die Einschätzungen von Lehrpersonen und Lernenden in Bezug auf den Nutzen dieses Feedbacks weichen in markanter Weise voneinander ab.

Erläuterungen

Am Gymnasium Neufeld stehen den Lehrpersonen verschiedene Instrumente für das Einholen von Schülerinnen- und Schülerfeedbacks zur Verfügung. Die Lehrpersonen können diese Vorlagen nutzen oder auf die eigenen Bedürfnisse angepasste Befragungsinstrumente erarbeiten. Die Inhalte der Schülerinnen- und Schülerfeedbacks werden mit der Schulleitung im Rahmen des Mitarbeitergesprächs thematisiert. Zum Nachweis über die durchgeführten Feedbacks lässt die Schulleitung allen Lehrpersonen ein Formular zur Unterzeichnung zukommen, worauf diese zu bestätigen haben, mit welchen Klassen sie im zurückliegenden Kalenderjahr eine Befragung zum eigenen Unterricht durchgeführt haben. Die Vorgabe der Schulleitung lautet, dass eine Lehrperson in einem Kalenderjahr mit mindestens der Hälfte der von ihr unterrichteten Klassen ein Schülerinnen- und Schülerfeedback durchzuführen hat, im darauffolgenden Jahr ist dieses Feedback bei der anderen Hälfte einzuholen.

Im Gymnasium Neufeld holen die Lehrpersonen regelmässig bei ihren Klassen Feedback zum Unterrichtsgeschehen ein. Insgesamt beurteilen die befragten Lehrpersonen die Schülerinnen- und Schülerfeedbacks zu ihrem Unterricht positiv (siehe Darstellung 7).

Ratingkonferenz Lehrpersonen (N=69)	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Keine Antwort
Die Schülerinnen- und Schülerfeedbacks zu meinem Unterricht sind für mich nützlich.	0	3	29	37	0

Darstellung 7: Nützlichkeit der Schüler/innen-Feedbacks für die Lehrpersonen

In den qualitativen Teilen der Ratingkonferenzen erwähnen die Lehrpersonen unterschiedliche schriftliche und mündliche Varianten des Schülerinnen- und Schülerfeedbacks, die von ihnen angewendet werden, so etwa die Zielscheibe, den Fragebogen oder die Ratingkonferenz. Die Lehrpersonen erwähnen zudem konkrete Beispiele von vereinbarten Veränderungen aufgrund der Rückmeldungen von Lernenden, die sich beispielsweise auf die Leistungsbeurteilung, den Methodeneinsatz oder auf die Auswahl der geeigneten Begleitlektüre bezogen. Einige Lehrpersonen weisen in diesem Zusammenhang auf das fehlende Element der Selbstreflexion der Lernenden im offiziellen Fragebogen der Schule hin. Aus diesem Grund ziehen diese Lehrpersonen es vor, einen von ihnen entwickelten Fragebogen für das Einholen von Rückmeldungen zum Unterricht zu benützen. Einzelne Lehrpersonen beurteilen zudem die schulinterne Vorgabe, nach der die Hälfte der unterrichteten Klassen im Zeitraum eines Kalenderjahres zu befragen sind, insofern als problematisch ein, da sie zu einem „Zuviel" insbesondere auch für die Lernenden führe[11].

[11] Von den Lehrpersonen der BME wird die Aussage der Darstellung 7 ausnahmslos positiv eingeschätzt: Für 8 Lehrpersonen trifft die Aussage gänzlich zu, für 6 Lehrpersonen trifft sie eher zu.

Die befragten Lernenden und Studierenden des Gymnasiums Neufeld beurteilen die Nützlichkeit der Feedbacks zum Unterricht an ihre Lehrpersonen in der folgenden Weise (siehe Darstellung 8).

Ratingkonferenz Lernende/Studierende (N=90)	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Keine Antwort
Die Schülerinnen- und Schülerfeedbacks waren insgesamt nützlich und haben Verbesserungen gebracht.	12	29	24	4	21[12]

Darstellung 8: Nützlichkeit der Schülerinnen- und Schülerfeedbacks für die Lernenden und Studierenden

In den qualitativen Teilen der Ratingkonferenzen nennen die Lernenden einzelne konkrete Beispiele für Verbesserungen, die aus den Rückmeldungen zum Unterricht abgeleitet wurden. So habe eine Lehrperson mit einer Klasse einen Verhaltenskodex vereinbart und diesen dann im Unterricht angewendet. Ein anderes Beispiel bezieht sich auf Störungen im Unterricht, die von der betreffenden Lehrperson nach einem Schülerinnen- und Schülerfeedback thematisiert wurden. Für eine Mehrheit der befragten Lernenden erweist sich die Nützlichkeit der Rückmeldungen zum Unterricht als eingeschränkt. Als Hauptgründe für die fehlende Nützlichkeit nennen sie erstens den Zeitpunkt, an dem die Klassenfeedbacks eingeholt werden. Bei Feedbacks am Ende des Schuljahrs ist der Nutzen für die Lernenden fraglich, weil sie die aus den Feedbacks abgeleiteten Veränderungen teilweise nicht mehr selber erleben[13]. Zweitens stellen die Lernenden fest, dass die „Macht der Gewohnheit" sehr stark sein könne. Unmittelbar nach einem Klassenfeedback würden die beschlossenen Massnahmen durchaus umgesetzt, allerdings schlichen sich nach einiger Zeit wieder die alten Gewohnheiten ein.
Eine grosse Mehrheit der befragten Lernenden und Studierenden bestätigt, sich im Feedback offen und ehrlich äussern können, ohne Nachteile zu riskieren (siehe Darstellung 9).

Ratingkonferenz Lernende/Studierende (N=90)	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Keine Antwort
Ich kann mich im Schüler/innen-Feedback ehrlich und offen äussern, ohne Nachteile zu riskieren.	1	8	24	53	4

Darstellung 9: Offenheit im Klassenfeedback

In den qualitativen Teilen der Ratingkonferenzen schildern die Lernenden ihre Lehrpersonen mehrheitlich offen und dialogbereit, wenn Anliegen zum Unterricht thematisiert werden. Von einzelnen Lernenden wird in diesem Zusammenhang auf den für sie wichtigen Umstand hingewiesen, die Rückmeldungen zum Unterricht in anonymisierter Form geben zu können. Sie geben damit zum Ausdruck, dass durch handschriftliche Feedbacks Rückschlüsse auf ihre Person möglich seien und sie aus diesem Grund Nachteile im Unterricht zu befürchten hätten[14].

[12] Von den insgesamt 21 Lernenden, welche bei der Aussage der Darstellung 8 die Kategorie „Keine Antwort" gewählt haben, stammen 10 Lernende aus der Abteilung BME. Dies erklärt sich aus der an der BME praktizierten Form der Evaluation des Unterrichts. Vgl. dazu die Erläuterungen in der Kernaussage 11.

[13] Die Vorgaben der Schulleitung, dass jede Lehrperson mit mindestens der Hälfte der durch sie unterrichteten Klassen pro Kalenderjahr ein Schülerfeedback einzuholen hat, versucht der Häufung von Feedbacks gegen Ende des Schuljahres entgegen zu wirken.

[14] Für 7 der insgesamt 12 befragten Studierenden der BME trifft die entsprechende Aussage gänzlich (5) oder eher zu (2), für 1 Studierende(n) trifft sie eher nicht zu, 4 Studierende wählen die Kategorie „keine Antwort".

KERNAUSSAGE 11

Das Schliessen des Regelkreises bei den Schülerinnen- und Schülerfeedbacks wird von Lehrpersonen und Lernenden unterschiedlich beurteilt.

Erläuterungen

An der Q-Information vom 15.09.2010 am Gymnasium Neufeld wird der Regelkreis des Feedbacks von Schülerinnen und Schülern explizit aufgeführt[15]. Der Ablauf sieht die folgenden Etappen vor: Methodenwahl/Spielregeln/Instrument entwickeln/Befragung durchführen/auswerten und interpretieren/Datenfeedback/umsetzen/überprüfen und nachfragen.

Die Mehrheit der befragten Lehrpersonen äussert sich positiv zum Schliessen des Regelkreises beim Schülerinnen- und Schülerfeedback (siehe Darstellungen 10 und 11).

Ratingkonferenz Lehrpersonen (N=69)	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Keine Antwort
Ich bespreche die Ergebnisse der Schüler/innen-Feebacks immer mit der Klasse.	5	15	17	32	0

Darstellung 10: Besprechung der Ergebnisse von Klassenfeedbacks, Einschätzung Lehrpersonen

Ratingkonferenz Lehrpersonen (N=69)	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Keine Antwort
Nach einer gewissen Zeit überprüfe ich die Auswirkungen der getroffenen Abmachungen mit der Klasse.	6	16	25	15	7

Darstellung 11: Überprüfung der Wirksamkeit der Massnahmen, Einschätzung Lehrpersonen

Wie beurteilen die befragten Lernenden das Schliessen des Regelkreises von Klassenfeedbacks? Die folgenden Darstellungen geben darüber Auskunft:

Ratingkonferenz Lernende/Studierende (N=90)	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Keine Antwort
Die Ergebnisse der letzten Schüler/innen-Feedbacks sind mit uns besprochen worden.	33	31	16	5	5

Darstellung 12: Besprechung der Ergebnisse von Klassenfeedbacks, Einschätzung Lernende

Ratingkonferenz Lernende/Studierende (N=90)	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Keine Antwort
Nach einer gewissen Zeit haben die Lehrpersonen mit der Klasse überprüft, ob die Abmachungen etwas genützt haben.	31	28	10	3	18

Darstellung 13: Überprüfung der Wirksamkeit der Massnahmen, Einschätzung Lernende

[15] „Qualitätskonzept Neufeld. Vier Feedback-Formen", Q-Information vom Mittwoch, 15. September 2010

In den qualitativen Teilen der Ratingkonferenzen schildern die Lernenden übereinstimmend zwei unterschiedliche Typen von Lehrpersonen. Lehrpersonen, welche aus Sicht der Lernenden guten Unterricht erteilen, sind interessiert, besprechen die Klassenfeedbacks und leiten wenn nötig Massnahmen daraus ab. Lehrpersonen, welche aus Sicht der Lernenden eher unbefriedigenden Unterricht erteilen, holten weniger Klassenfeedbacks ein oder nur weil sie müssten. In diesen Fällen fehlten dann weitgehend sowohl die Besprechung als auch positive Auswirkungen auf den weiteren Unterricht.

In der Abteilung BME werden die Studierenden im Rahmen einer Evaluation systematisch befragt. Die Evaluation verfügt über einen allgemeinen Abschnitt zur BME (Teil A) und über einen Abschnitt für ein individuelles Feedback an die betreffende Lehrperson (Teil B). Aus diesem Grund erfolgt die Besprechung der Rückmeldungen von Studierenden an dieser Stelle des Evaluationsberichts[16]. Eine abteilungsinterne Auswertung im Jahr 2010 hat ergeben, dass eine flächendeckende Erhebung über sämtliche Unterrichtsfächer hinweg nicht ideal ist. Aus diesem Grund werden seit 2011 die Fächer im Turnus von 3 Jahren evaluiert, im Jahre 2013 beispielsweise Mathematik, Französisch, Bildnerisches Gestalten und Musik. Sowohl für die Passerellen-Klassen als auch für die Gymnasiale Maturität für Erwachsene liegen Evaluationsbogen vor. Alle Lehrpersonen werden über die Ergebnisse zum allgemeinen Teil der BME (Teil A) informiert, die Daten zum individuellen Unterricht gelangen ausschliesslich an die betreffende Lehrperson. Die Studierenden werden „in geeigneter Form" durch den Rektor, den Prorektor oder durch die Lehrpersonen in Kenntnis gesetzt.
Die befragten Lehrpersonen der BME weisen darauf hin, dass ein Grossteil in der Passerelle unterrichte, wo keine Möglichkeit bestünde, nach Abschluss des Schuljahres die Studierenden über die Ergebnisse der Feedbacks zu informieren.
Die Studierenden der BME attestieren der überwiegenden Mehrheit ihrer Lehrpersonen, die Feedbacks zum Unterricht ernst zu nehmen und nach Bedarf Verbesserungen einzuleiten. Es gebe aber auch „gewisse Lehrpersonen", deren Unterricht von den Studierenden negativ beurteilt werde und die ohne Begründung keine Veränderungen vornehmen. Die Studierenden weisen in diesem Zusammenhang positiv darauf hin, dass es einzelne Lehrpersonen gebe, die zusätzlich zum offiziellen Feedback durch die Schulleitung Rückmeldungen zu ihrem Unterricht einholen.

Kommentar aus Sicht des Evaluationsteams

Die Sorge, dass zu viele Befragungen zu einem „Overload" für die Schülerinnen und Schüler führen könnte, wird sowohl von Mitgliedern der Schulleitung als auch von einigen Lehrpersonen geäussert. In den Ratingkonferenzen mit Lernenden und Studierenden des Gymnasiums Neufeld hat sich diese Einschätzung nicht bestätigt. Die vorhandene Skepsis bei den Lernenden und Studierenden bezieht sich so weniger auf die quantitative Dimension der Rückmeldungen als vielmehr auf die qualitative hinsichtlich des Schliessens des Regelkreises (siehe dazu die Handlungsempfehlungen 4 und 5).

[16] Mit der Befragung von Studierenden „am Ende des vierten Semesters im Fächer-Turnus in der Mitte der Ausbildung" (siehe Hinweise im Schulportfolio) verfügt die Abteilung BME über ein Instrument, das eine Kombination aus Evaluation und Feedback darstellt.

KERNAUSSAGE 12

Die kollegialen Feedbacks zum eigenen Unterricht werden von den befragten Lehrpersonen des Gymnasiums Neufeld als bereichernd erlebt und geschätzt.

Erläuterungen

Die Mitglieder der Schulleitung stellen fest, dass die Feedbacks im Kontext der kollegialen Zusammenarbeit von den Lehrpersonen insgesamt als wertvolles Instrument der Weiterentwicklung des Unterrichts eingeschätzt werden.

Kollegiale Feedbacks werden sowohl fachschaftsintern als auch fachschaftsübergreifend durchgeführt. Beide Varianten werden von den befragten Lehrpersonen als bereichernd und nutzbringend für den eigenen Unterricht eingeschätzt, insgesamt beurteilen die Lehrpersonen das kollegiale Feedback am Gymnasium Neufeld sehr positiv (siehe Darstellung 14).

Ratingkonferenz Lehrpersonen (N=69)	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Keine Antwort
Die kollegialen Feedbacks zu meinem Unterricht sind für mich nützlich.	1	3	13	34	18

Darstellung 14: Nützlichkeit des kollegialen Feedbacks

In den qualitativen Teilen der Ratingkonferenzen werden von den befragten Lehrpersonen verschiedene Hinweise zur Nützlichkeit der kollegialen Feedbacks angefügt. So seien die Rückmeldungen insbesondere für den „Umgang mit schwierigen Schulsituationen" zweckdienlich. Zudem wird mehrfach erwähnt, dass sich das kollegiale Feedback durch Klarheit und Verständlichkeit auszeichne, wenn die Beobachtungskriterien im Vorfeld der Unterrichtsbesuche zwischen den Beteiligten vereinbart werden. Besondere Erwähnung erfährt zudem das kollegiale Feedback im Rahmen des fächerübergreifenden Unterrichts: „Gegenseitige Hospitationen bieten einen wertvollen Spiegel und geben nützliche Inputs für den eigenen Unterricht." An der BME sind kollegiale Unterrichtsbesuche (fachintern oder fachübergreifend) seit dem Schuljahr 2013/14 institutionalisiert[17].

KERNAUSSAGE 13

Für die individuelle Qualitäts- und Unterrichtsentwicklung der Lehrpersonen, insbesondere für die Gestaltung der Q-Gruppen, existiert ein grosser Gestaltungsfreiraum, der geschätzt wird.

Erläuterungen

Die Q-Gruppen wurden am Gymnasium Neufeld im Schuljahr 2004/05 im Rahmen der Pilotphase eingeführt, wobei sie sich sowohl fachschaftsintern oder -übergreifend als auch kollegiumsintern oder -übergreifend zusammensetzen konnten. In der Erweiterung des Qualitätskonzepts im Jahre 2009 wurde der Q-Auftrag der Q-Gruppen umfassend beschrieben.

In der Einschätzung der Mitglieder der Schulleitung wurden die Vorgaben für die Gestaltung der Q-Gruppen seit der Einführung des Qualitätsmanagements sukzessive verändert, so dass diesbezüglich zum Zeitpunkt der externen Evaluation ein grosser Spielraum bestehe. Das führe

[17] Für 12 der befragten 14 Lehrpersonen der BME trifft die Aussage zum kollegialen Feedback gänzlich (10) oder eher zu (2), 2 Lehrpersonen wählen die Kategorie „keine Antwort".

dazu, dass einerseits die Akzeptanz dieses Q-Elements bei den Lehrpersonen zugenommen habe, andererseits durch die Offenheit auch immer wieder neue Themen in diese Gefässe aufgenommen werden könnten.

Die Q-Gruppen bestehen teilweise über mehrere Jahre in der gleichen Konstellation. Sie sind sowohl fachschaftsübergreifend als auch fachschaftsintern zusammengesetzt. Sie basieren auf der Eigenverantwortung und der Autonomie der Lehrpersonen sowohl bezüglich der Konstituierung als auch der inhaltlichen Schwerpunkte.

Der Nutzen, den die Lehrpersonen aus der Arbeit in den Q-Gruppen für ihren Unterricht ableiten, wird unterschiedlich eingeschätzt (siehe Darstellung 15).

Ratingkonferenz Lehrpersonen (N=69)	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Keine Antwort
Die Arbeit in meiner Q-Gruppe bringt mir einen Nutzen für meinen Unterricht.	4	10	18	22	15

Darstellung 15: Nutzen der Arbeit in den Q-Gruppen

In den qualitativen Teilen der Ratingkonferenzen nennen die Lehrpersonen in diesem Zusammenhang sowohl gemeinsame Projekte, die einen grossen Bezug zum Unterricht haben („Erarbeitung eines Bewertungsrasters für Maturarbeiten") als auch die Beschäftigung mit Themen, die explizit keinen unmittelbaren Bezug zum Unterricht haben („Horizontöffner").
Die befragten Lehrpersonen der BME halten fest, dass die Q-Gruppen in ihrer Abteilung mit den Fachgruppen identisch sind und sie aus diesem Grund bei der entsprechenden Frage „keine Antwort" gewählt haben[18].

Kollegiales Feedback wird geschätzt und als bereichernd erlebt, sowohl fachschaftsintern als auch fachschaftsübergreifend. 47 Lehrpersonen beurteilen das kollegiale Feedback für den eigenen Unterricht nutzbringend, 4 verneinen diesen Nutzen und 18 wählen die Kategorie „keine Antwort". In den Ratingkonferenzen zeigt sich, dass nicht alle Lehrpersonen mit dieser individuellen Feedbackform Erfahrungen haben.

Die Q-Steuergruppe stellt in einigen Fachschaften eine zunehmende Offenheit gegenüber Unterrichtsbesuchen von Fachschaftskolleginnen und -kollegen fest: „Gemeinsames Vorbereiten kann auch zu spontanen Unterrichtsbesuchen führen".

KERNAUSSAGE 14

Am Gymnasium Neufeld findet in regelmässigem Rhythmus mit allen Akteuren der Schule ein Mitarbeitergespräch statt. Das Gespräch wird als Gelegenheit genutzt und erfahren, bei der die Qualität der Schule, der geleisteten Arbeit und des Unterrichts besprochen und bewertet wird.

Erläuterungen

Gemäss Schulportfolio geht dem Mitarbeitergespräch[19] der Lehrpersonen in der Regel ein Un-

[18] 14 der 15 Lehrpersonen, welche „keine Antwort" gewählt haben, sind Lehrpersonen aus der BME, die gemäss Qualitätskonzept nicht in eigentlichen Q-Gruppen arbeiten.

[19] In den „Grundsätze der Anstellungspolitik für Lehrkräfte" des Gymnasiums Neufeld wird das Mitarbeitergespräch mit Lehrerinnen und Lehrern folgendermassen geregelt: „Die Mitarbeitergespräche werden gemäss Leistungsvereinbarung im Zweijahresrhythmus geführt. Lehrkräfte haben das Recht, ein jährliches Mitarbeitergespräch zu verlangen.

terrichtsbesuch durch ein Schulleitungsmitglied voraus. Inhalte des Mitarbeitergesprächs sind sowohl die persönliche Unterrichtsqualität als auch die individuelle Weiterbildung. Für die Mitarbeitergespräche der vier Abteilungen liegt ein Leitfaden mit den folgenden vier Themenbereichen vor: a) Schulklima, b) Schulleitung, Organisation und Schulentwicklung, c) eigene Tätigkeiten und d) Ziele und deren Überprüfung. Im Rahmen der Mitarbeitergespräche können zudem inhaltliche Schwerpunkte thematisiert werden, so beispielsweise zum „Umgang mit individuellen Lernschwierigkeiten" im Schuljahr 2012/13.
An der BME liegt ebenfalls ein Gesprächsleitfaden für das Mitarbeitergespräch vor. Im Jahre 2013 begleitet das zuständige Schulleitungsmitglied mehrere Klassen während eines ganzen Vormittags bzw. abends im Unterricht.

Die Lehrpersonen bestätigen mehrheitlich, dass das Mitarbeitergespräch die berufliche Entwicklung unterstützt und in einer wertschätzenden Haltung durchgeführt wird (siehe Darstellung 16).

Ratingkonferenz Lehrpersonen (N=69)	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Keine Antwort
Das Mitarbeitendengespräch (MAG) unterstützt mich in meiner beruflichen Entwicklung.	9	13	25	18	4

Darstellung 16: Unterstützung Mitarbeitendengespräch

In den qualitativen Teilen der Ratingkonferenzen halten die Lehrpersonen fest, dass es Unterschiede zwischen den Abteilungen bezüglich der Häufigkeit der durchgeführten Mitarbeitergespräche gibt: „Schulleitung hat dadurch teilweise zu wenig Einblick in die Unterrichtsqualität". Sie erwähnen zudem, dass in einzelnen Abteilungen Unterrichtsbesuche nicht direkt mit dem Mitarbeitergespräch verknüpft sind. Insgesamt werden die Mitarbeitergespräche von den befragten Lehrpersonen aber als wertvoll und wertschätzend beurteilt[20].

Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung oder andere Lehrkräfte führten aus der Sicht der Lernenden bei vielen Lehrpersonen zu einem markanten, jedoch nur punktuellen Anstieg der aktuellen Unterrichtsqualität. Mehrere Schülerinnen und Schüler sprechen in diesem Zusammenhang von „Show-Lektionen", die sie erlebt haben.

Zielvereinbarungen werden formuliert, wenn Abteilungsleitung oder Lehrkraft ein konkretes Anliegen haben, das umgesetzt werden soll (...).

[20] Die Lehrpersonen der BME beurteilen das Mitarbeitergespräch in vergleichbarer Form wie die Gesamtzahl der befragten Lehrpersonen am Gym Neufeld. So trifft die entsprechende Aussage für 8 der befragten 12 Lehrpersonen gänzlich (6) oder eher zu (2), für 4 Lehrpersonen trifft sie eher nicht (3) oder nicht zu (1), 2 Lehrpersonen wählen die Kategorie „keine Antwort".

THEMATISCHE SELBSTEVALUATION UND SCHULENTWICKLUNG

KERNAUSSAGE 15

Die Schulleitung initiiert in Übereinstimmung mit den Vorgaben des Kantons regelmässig Selbstevaluationen. Die Ergebnisse werden in der Schulleitung gemeinsam validiert und fliessen in die operative Führung der Schule ein. Für eine Mehrheit der befragten Lehrpersonen ist der Nutzen der realisierten Selbstevaluationen zu wenig wahrnehmbar.

Erläuterungen

Die von der Schulleitung in Auftrag gegebenen Selbstevaluationen werden sowohl durch interne Akteure (Q-Steuergruppe) als auch durch externe Auftragnehmer durchgeführt. In den vergangenen fünf Jahren sind die folgenden Themen evaluiert worden:

- „Das Qualitätsmanagement am Gymnasium Neufeld" (2008)
- „Die Führungsqualität der Schulleitung des Gymnasiums Neufeld" (2011)
- „Benchmarking Schulen Sekundarstufe II. Befragung der Absolventinnen und Absolventen" (2012)
- „Q-Arbeitsgruppen am Gymnasium Neufeld" (2013, jährlich seit 2010)

Aus diversen Unterlagen des Schulportfolios wird deutlich, dass aus den Evaluationen in systematischer Form Massnahmen abgeleitet wurden. Eine Überprüfung der Wirksamkeit der Massnahmen steht aus, teilweise aufgrund der noch zu kurzen Erprobungsphase.

Die Mitglieder der Schulleitung äussern im Gruppeninterview ein deutliches Interesse an Innen- und Aussenansichten zu Schule und Unterricht. Die Resultate würden jeweils in der Schulleitung validiert und daraus – falls nötig und sinnvoll – Massnahmen abgeleitet. Exemplarisch wird dies anhand der Evaluation zur Schulführung aufgezeigt: So habe der Befund einer zu geringen Partizipation der Lehrpersonen an der Schulentwicklung zur Einführung des Fachschaftsrates geführt.

Die Selbstevaluationen sind vornehmlich bei der Schulleitung aufgehoben, denn in den Befragungen der Lehrpersonen, der Lernenden und des nicht unterrichtenden Personals sowie in den anschliessenden Diskussionen wird deutlich, dass bei den Befragten kaum oder nur in vager Form Kenntnisse zu durchgeführten Selbstevaluationen und insbesondere zu den aus den Selbstevaluationen abgeleiteten Massnahmen vorhanden sind.

Ratingkonferenz Lehrpersonen (N=69)	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Keine Antwort
Die in den letzten zwei Jahren durchgeführten Selbstevaluationen und Schulentwicklungsprojekte (Umfrage bei den Q-Arbeitsgruppen, Weiterbildungsveranstaltungen) haben einen spürbaren Nutzen gebracht.	3	30	17	2	17[21]

Darstellung 17: Nutzen der Selbstevaluationen und Schulentwicklungsprojekte

[21] 9 der 17 Lehrpersonen, welche „keine Antwort" gewählt haben, sind Lehrpersonen der BME. Für insgesamt 4 Lehrpersonen der BME trifft die Aussage gänzlich (1) oder eher zu (3), für 1 Lehrperson trifft sich nicht zu.

Werden die Lehrpersonen des Gymnasiums Neufeld nach dem Nutzen befragt, den die in den vergangenen zwei Jahren durchgeführten Selbstevaluationen und Schulentwicklungsprojekte – in der Fragestellung stichwortartig fokussiert durch die Hinweise auf die Umfrage bei den Q-Arbeitsgruppen und auf die Weiterbildungsveranstaltungen – haben, so beurteilen sie diesen mehrheitlich kritisch (siehe Darstellung 17). Insgesamt wird von den befragten Lehrpersonen auch im Kontext dieser Fragestellung auf die gute Unterstützung von Schulleitung und dem Schulpsychologischen Dienst im Umgang mit schwierigen Lernenden verwiesen („Es gibt keine grossen Baustellen am Gym Neufeld"). Insbesondere den Weiterbildungsveranstaltungen wird von den Lehrpersonen aber mehrfach ein zu geringer Praxisbezug zugeschrieben (siehe dazu die Erläuterungen zur Kernaussage 3).

Die Q-Steuergruppe befragt die Q-Gruppen jährlich zu den Arbeitsschwerpunkten, zur Zusammenarbeit und zu einer breiten Palette von Themen der Unterrichtsqualität. Im Jahre 2007 wurden zusätzlich auch die Schülerinnen und Schüler zum Qualitätsmanagement befragt. Die aus diesen Befragungen generierten Erkenntnisse werden jeweils im schulinternen Q-Info-Bulletin publiziert und fliessen nach Aussagen der Q-Steuergruppe in die weitere Planung des Qualitätsmanagements ein.

Die Abteilung BME führt systematisch – zu Beginn des 5. Semesters – eine Evaluation des Unterrichts einzelner Fächer durch. Die Feedbacks zu den einzelnen Lehrpersonen werden im Rahmen der Mitarbeitergespräche thematisiert (siehe dazu die Erläuterungen zur Kernaussage 10).

Kommentar aus Sicht des Evaluationsteams

„Im Neufeld evaluieren wir unsere Arbeit und bemühen uns, sie ständig zu verbessern." (Leitbild des Gymnasiums Neufeld)

Das Evaluationsteam konnte sich davon überzeugen, dass dieser Qualitätsanspruch an der Schule durch verschiedene Akteure und in mehrfacher Weise eingelöst wird. Es wird zu prüfen sein, inwieweit weitere Kreise in die vertiefte Validierung der erhobenen Daten einbezogen werden können (siehe dazu die Handlungsempfehlungen 7, 8 und 9).

KERNAUSSAGE 16

Die Schulentwicklung der letzten Jahre wurde stark geprägt durch die Zusammenführung der verschiedenen Schulen unter ein Dach und durch die Einführung umfangreicher Projekte auf der Ebene Unterricht.

Erläuterungen

Im Fokus der Schulentwicklung stand in den letzten Jahren die Zusammenführung von ehemals eigenständigen Schulen zu einer Gesamtschule, dem Gymnasium Neufeld mit fünf Abteilungen. Dieser Prozess zu einem einheitlichen Ganzen ist im Bewusstsein diverser Akteure noch nicht abgeschlossen. Viele Akteure der Schule identifizieren sich nach wie vor ausschliesslich mit der ehemaligen Einzelschule und sehen sich so weniger als Mitglied des Gymnasiums Neufeld (siehe dazu die Erläuterungen zur Kernaussage 1).

Die Zusammenführung der vormals eigenständigen Schulen, der Wechsel zu einer geführten Schule sowie die Lancierung verschiedener Projekte (Selbstorganisiertes Lernen, Projekt Informations- und Kommunikationstechnologien, fächerübergreifender Unterricht, Begabtenför-

derung im Bereich Leistungssport), erfordert von den Lehrpersonen eine hohe Belastbarkeit und ein grosses Engagement. Unter diesen Voraussetzungen ist für viele Lehrpersonen die Trennung zwischen Schul- und Qualitätsentwicklung nicht nachvollziehbar, da aus ihrer Sicht beides miteinander verwoben ist.

KERNAUSSAGE 17

Die Schule verfügt über gute Rahmenbedingungen, damit die Lehrpersonen ihren Unterricht gezielt und wirksam weiterentwickeln können.

Erläuterungen

Die Lehrpersonen des Gymnasiums Neufeld beurteilen die Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung des Unterrichts sehr positiv (siehe Darstellung 18). Dies trifft in ihrer Einschätzung sowohl auf die Dimension der Infrastruktur wie auch auf die Unterstützung für Spezialwochen und Projekte durch die Schulleitung zu[22]. Die Lehrpersonen nennen in diesem Kontext auch den grossen Freiraum, den sie in der Unterrichtsgestaltung vorfinden und den sie sehr schätzen.

Ratingkonferenz Lehrpersonen (N=69)	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Keine Antwort
Die Schule bietet mir insgesamt gute Rahmenbedingungen, um meinen Unterricht gezielt und wirksam zu gestalten und weiter zu entwickeln.	0	9	26	33	1

Darstellung 18: Rahmenbedingungen Unterrichtsentwicklung der Lehrpersonen

In den qualitativen Teilen der Ratingkonferenzen erwähnen die befragten Lehrpersonen Einschränkungen einzig im Bereich der ungenügenden Anzahl an Gruppenarbeitsräumen und in „Belastungen", welche sie als „ausser-unterrichtliche Tätigkeiten wie QM" bezeichnen.

Sehr positiv schätzen die befragten Lehrpersonen am Gymnasium Neufeld auch das Verhältnis zwischen der von ihnen angestrebten Unterrichtsqualität und den zur Erreichung dieses Ziels notwendigen Aufwendungen ein (siehe Darstellung 19).

Ratingkonferenz Lehrpersonen (N=69)	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Keine Antwort
Insgesamt ist es mir möglich, die von mir angestrebte Unterrichtsqualität mit vertretbarem Aufwand zu erreichen.	0	7	45	16	1

Darstellung 19: Erreichung der Unterrichtsqualität unter vertretbarem Aufwand

In den qualitativen Teilen der Ratingkonferenzen erwähnen die Lehrpersonen mehrfach die guten Gestaltungsmöglichkeiten am Gymnasium Neufeld zur Weiterentwicklung des Unterrichts. Insbesondere die Spezialwochen, der fächerübergreifende Unterricht und die Behandlung von Spezialthemen werden von ihnen in diesem Zusammenhang genannt.

[22] Von den Lehrpersonen der BME werden die Aussagen der Darstellung 18 und 19 ausnahmslos positiv eingeschätzt: Je sieben Lehrpersonen stimmen der Aussage in Darstellung 18 gänzlich oder eher zu; für 6 Lehrpersonen trifft die Aussage in Darstellung 19 gänzlich zu, für 8 Lehrpersonen trifft sie eher zu.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Nachfolgend gibt das Evaluationsteam eine Reihe von Handlungsempfehlungen, die verschiedene Evaluationsergebnisse aufnehmen. Die Handlungsempfehlungen sind eine Auswahl möglicher Entwicklungsschritte, die das Evaluationsteam als sinnvoll erachtet. Es ist anschliessend Aufgabe der Schule, diese Empfehlungen zu priorisieren und über das weitere Vorgehen in der Umsetzung von Entwicklungsschritten zu entscheiden.

ZUM PROFIL DER SCHULE

Handlungsempfehlung 1

Das Evaluationsteam empfiehlt dem Gymnasium Neufeld, zu den im vorliegenden Bericht beschriebenen Stärken von Schule und Unterricht Sorge zu tragen und diese zu erhalten.

Handlungsempfehlung 2

Das Evaluationsteam empfiehlt dem Gymnasium Neufeld zu klären, in welchen Bereichen und in welcher Form die Umsetzung gesamtschulischer Projekte sinnvoll und in welchen Bereichen eine Autonomie der Abteilungen aus Gründen der Effizienz und der Effektivität angezeigt ist.

STEUERUNG DER Q-PROZESSE, QUALITÄTSKONZEPT, LEITBILD

Handlungsempfehlung 3

Das Evaluationsteam empfiehlt dem Gymnasium Neufeld, die Position der Q-Steuergruppe im Kontext der Qualitätssicherung und -entwicklung zu klären und schulintern zu kommunizieren. Dabei ist zu prüfen, ob ihr die Verantwortung für die Umsetzung und die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements im Sinne eines Mandats übertragen werden kann.

Handlungsempfehlung 4

Das Evaluationsteam empfiehlt dem Gymnasium Neufeld, den Regelkreis im Qualitätskonzept beim Individualfeedback und den thematischen Selbstevaluationen zu schliessen.

INDIVIDUALFEEDBACK UND INDIVIDUELLE QUALITÄTSENTWICKLUNG

Handlungsempfehlung 5

Das Evaluationsteam empfiehlt dem Gymnasium Neufeld, vermehrt darauf zu achten, den Zeitpunkt zum Einholen von Schülerinnen- und Schülerfeedback so zu wählen, dass der Regelkreis des Feedbacks geschlossen werden kann.

Handlungsempfehlung 6

Das Evaluationsteam empfiehlt dem Gymnasium Neufeld, einen Leitfaden zum Verfahren bei gravierenden Verstössen gegen die schulinternen Qualitätsansprüche auf individueller und institutioneller Ebene zu entwickeln.

THEMATISCHE SELBSTEVALUATION UND SCHULENTWICKLUNG

Handlungsempfehlung 7

Das Evaluationsteam empfiehlt dem Gymnasium Neufeld, die Schulentwicklungsprojekte als Qualitätsentwicklungsprojekte zu konzipieren und zu organisieren und die Q-Steuergruppe in die Planung, Durchführung und Auswertung einzubeziehen.

Handlungsempfehlung 8

Das Evaluationsteam empfiehlt dem Gymnasium Neufeld, die Praxis der Selbstevaluationen hinsichtlich der Information und Kommunikation der Ergebnisse sowie allenfalls daraus abgeleiteter Massnahmen zu prüfen.

Handlungsempfehlung 9

Das Evaluationsteam empfiehlt dem Gymnasium Neufeld, die Perspektive der Lernenden stärker in die Schul- und Unterrichtsentwicklung einfliessen zu lassen.

Handlungsempfehlung 10

Das Evaluationsteam empfiehlt dem Gymnasium Neufeld, den Fachschaftsrat mit Kompetenzen, Aufgaben und Verbindlichkeiten auszustatten. Bei der Zusammensetzung des Gremiums empfehlen wir, darauf zu achten, dass alle Abteilungen vertreten sind.